

Einführung Neulatein

HS15
Philipp Roelli

Vorgehen: Das Material ist immens, das Semester kurz. Um einen Überblick zu geben, behandle ich, nach einer allgemeinen Einführung, mehr oder weniger chronologisch 13 Texte (und Autoren) verschiedenster Art. Zu jedem gibt es zunächst eine thematische Einführung zu einem bestimmten Thema. Dies soll einen ersten Überblick über das Gebiet verschaffen, der ein vertieftes Studium ermöglicht.

Inhalt

(Thema: Autor/Text)

1. Gegenstand des Fachs, Hilfsmittel. S. 3
2. Drucke, Orthographie, Sprache: Sébastien Castellio's neulateinische Bibel S. 5
(15. Jh.)
3. Renaissance: Enea Silvio Piccolomini (Papst Pius II), *Commentarii* S. 8
4. Helvetica: Albrecht von Bonstetten, *Descriptio Helvetiae* S. 11
5. Esoterik: Ps-Thomas von Aquin, *Aurora consurgens* S. 13
(16. Jh.)
6. Humanismus / Mnemotechnik: Andrea Guarna, *Bellum grammaticale* S. 17
7. Neue Welt: Girolamo Fracastoro, *Syphilis* S. 20
8. Reformation / Drama: Simon Lemnius, *Monachopornomachia* S. 23
(17. Jh.)
9. Dichtung nach antikem Vorbild: Jacob Balde SJ, *In Silva Quietis* S. 26
10. Jesuitenmission: Matteo Ricci SJ, *De Christiana expeditione apud Sinas* S. 27
(18-21. Jh.)
11. Latein außerhalb Europas: Rafael Landívar SJ, *Rusticatio Mexicana* S. 30
12. Lateinischer Roman: Ludvig Holberg, *Nicolai Klimii iter subterraneum* S. 32
13. Naturwissenschaft, 18./19 Jh.: Carl von Linné, *Systema naturae* S. 36
14. *Latinitias viva*: Hermann Weller, *Elegia Y* S. 38

Überblicksbibliographie

Einführungen

- IJsewijn, Jozef. Companion to neo-Latin studies. 2 vols. Leuven 1990-1998.
- Ludwig, Walther. Die neuzeitliche lateinische Literatur, in: Fritz Graf [et al.], Einleitung in die lateinische Philologie. Stuttgart 1997.
- Knight, Sara, Stefan Tilg. The Oxford Handbook of Neo-Latin. Oxford 2015.

Literaturgeschichten (Ansätze dazu)

- van Tieghem, Paul. La littérature latine de la Renaissance: étude d'histoire littéraire européenne. Paris 1944. [fast ausschließlich zu Dichtung]
- Moul, Victoria. Neo-Latin Literature. Cambridge 2014 [noch nicht erschienen].
- Kindlers neues Literatur Lexikon: 147 neulat. Werke werden behandelt. München 1988. [Kostenpflichtig [online](#)]

Wörterbücher

- Hoven, René. Lexique de la prose latine de la renaissance; avec la collaboration de Laurent Grailet. 2e édition augmentée. Leiden 2006.
- Ramminger, Johann. Neulateinische Wortliste, ein Wörterbuch des Lateinischen von Petrarca bis 1700. Frei zugänglich online: <http://www.neulatein.de/>
- Egger, Carolus [et al.]. *Lexicon recentis latinitatis: editum cura operis fundati cui nomen "Latinitas"*. Urbe Vaticana 1992-1997.
- Helfer, Christian. *Lexicon auxiliare: ein deutsch-lateinisches Wörterbuch*. 3. verb. Auflage. Saarbrücken 1991.
- Graesse, Johann Georg Theodor. *Orbis latinus* oder Verzeichnis der wichtigsten lateinischen Orts- und Ländernamen. Berlin 1909. Online: <http://www.columbia.edu/acis/ets/Graesse/contents.html>
- Dasypodius, Petrus. *Dictionarium Latinogermanicum*; mit einer Einführung von Gilbert de Smet. [2. Nachdruck der Ausgabe Strassburg 1536]. Hildesheim 1995. [ausführliches zeitgenössisches Lateinwörterbuch]

Enzyklopädien zu Renaissance und Früher Neuzeit

- Dewald, Johann (ed. in chief). Europe 1450 to 1789: Encyclopedia of the Early Modern World. New York 2004.
- Ford, Philip, Jan Bloemendal and Charles Fantazzi (ed.). Brill's encyclopaedia of the neo-Latin world. Leiden 2014. [auch kostenpflichtig online bei Brill]
- Grendler, Paul F. (ed. in chief). Encyclopedia of the Renaissance. New York 1999.
- Gurst Günter (et al.). Lexikon der Renaissance. Leipzig 1989 [auch CD-ROM]
- Jaeger, Friedrich (Hrsg.). Enzyklopädie der Neuzeit, im Auftrag des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen und in Verbindung mit den Fachwissenschaftlern. Stuttgart 2005-2012. [kostenpflichtig online: Brill 2014]

Zur Latinität

- Deneire, Tom (ed.). Dynamics of Neo-Latin and the vernacular: language and poetics, translation and transfer. Leiden 2014.
- Stroh, Wilfried. Latein ist tot, es lebe Latein! Kleine Geschichte einer großen Sprache. 2. Aufl. Berlin 2007.
- Thurn, Nikolaus. Neulatein und Volkssprachen: Beispiele für die Rezeption neu-sprachlicher Literatur durch die lateinische Dichtung Europas im 15.-16. Jh. München 2012.
- Waquet, Françoise. Le latin ou l'empire d'un signe, XVIe-XXe siècle. Paris 1998.

Zeitschriften

- Humanistica Lovaniensia: Journal of Neo-Latin studies. Leuven 1928-. Jährlich
- Neulateinisches Jahrbuch: Journal of Neo-Latin language and literature. Hildesheim 1999-. Jährlich

Reihen mit Texteditionen

- I Tatti Renaissance library. Cambridge, Mass. (2001)-. Bisher ca. 70 Bde.
- Les classiques de l'humanisme. Paris: Les Belles lettres (1999)-. Bisher ca. 40 Bde.
- NeoLatina. Tübingen: Narr. (2000)-. Bisher 23 Bde.

Online-Textsammlungen

- *Corpus Corporum*, <http://mlat.uzh.ch/> (u.a. mit Texten aus CAMENA, CroALa)
- *Corpus Automatum Multiplex Electorum Neolatinitatis Auctorum* (CAMENA). Universität Heidelberg. http://www.uni-mannheim.de/mateo/camenahtdocs/camena_e.html
- *Bibliotheca Augustana*. Ulrich Harsch, Fachhochschule Augsburg. <https://www.hs-augsburg.de/~harsch/augustana.html>
- *Croatiae Auctores Latini*. Universität Zagreb. <http://www.ffzg.unizg.hr/klafil/croala/>
- Bibliographie von neulateinischen Texten online (v.a. Scans alter Drucke): <http://www.philological.bham.ac.uk/BIBLIOGRAPHY/INDEX.HTM>

1. Charakterisierung des Neulatein, Sprache, Orthographie, Umfeld

Bei einer Epocheneinteilung des Latein ist es wichtig nicht zu vergessen, dass die Sprache im Prinzip dieselbe bleibt (im Gegensatz zu "lebendigen" Sprachen, die sich über Sprachstufen verändern, wie Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Neuhochdeutsch). Latein erlebt hingegen eine 'fortwährende Normenentfaltung' (Peter Stotz): Die Normen der Antike verfallen nicht, sondern sie werden durch Zulassung alternativer Normen neben den bestehenden erweitert in Spätantike und Mittelalter. Im Neulatein wird zum Teil versucht, diesen Prozess rückgängig zu machen. Man kann unterscheiden (Details sind umstritten):

- Altlatein (“old, early, archaic Latin”): bis ca. 75. v. Chr. Noch lebendige Sprachentwicklung zu beobachten: Lautgesetze, neue Formen...
- Klassisches Latein: bis etwa Ende 1. Jh. n. Chr. Zu Beginn dieser Zeit wird das Latein lautlich definitiv fixiert (es werden keine späteren Lautwandel in der Schrift berücksichtigt) durch die “klassischen” Autoren. Stilistisch war dieses Latein eine Hoch- bzw. Kunstsprache gebildeter Römer dieser Zeit und war nie Umgangssprache.
- Spätantikes Latein (“late Latin”): bis zum Ende des römischen Reiches (5. Jh.), das etwas weitere Normen zulässt und insbesondere stark durch das Christentum beeinflusst ist (bei christlichen Autoren).
- Mittellatein (“mediaeval Latin”), während des Mittelalters, ca. 500-1450. Mit deutlichen zeitlichen und örtlichen Unterschieden. Merowingisches, karolingisches, scholastisches, ... Latein. Mit der erwähnten Normenentfaltung. Schulsprache ganz Westeuropas.
- Neulatein (“neo-Latin”): bis heute (von zentraler Bedeutung bis ca. 1700). Wieder stärker (z.T. auch geradezu eifernd) an das klassische Latein angelehnt. Aus dieser Zeit haben wir mit Abstand die größte Masse lateinischer Texte, die aber oft noch kaum untersucht sind. Das heutige Latein wird manchmal als *latinitias viva* bezeichnet.

Weitere Einteilungen nach Gebrauch (z.B. Kirchenlatein) oder nach Stilhöhe (Vulgärlatein, klassizistisches Latein, Humanistenlatein) werden auch verwendet.

Gewöhnlich lässt man die neulateinische Zeit also im 15. Jh. beginnen. In dieser Zeit ändern sich einige wichtige Umstände gegenüber dem Mittelalter und dem Mittellatein. Natürlich sind aber solche Epochenübergänge immer bis zu einem gewissen Grade fließend und ereignen sich geographisch unterschiedlich schnell. Das Neulatein geht von Italien aus und erreicht den Rest Europas mit Verzögerung. Neuerungen:

- Renaissance (Politik: italienische Stadtstaaten, neue Hochschätzung der Antike...).
- Buchdruck (Gutenberg 1454).
- “Antiqua” (≈ karolingische Minuskel) als neue “antike” Schrift. Ablehnung der verschnörkelten “gothischen” Schrift.
- Vermehrte Kenntnis des Griechischen (Fall von Konstantinopel 1453 “ἄλωσις”, viele griechische Intellektuelle emigrieren nach Italien).
- Aufkommen des Platonismus als Reaktion auf den scholastischen Aristotelismus.
- Vollendung der Reconquista der Iberischen Halbinsel (1492) und aufkommender Welthandel. – Entdeckung der Neuen Welt (Columbus 1492).

Spätere Entwicklungen, die für die Entwicklung des Neulatein besonders wichtig werden:

- Reformation (Luthers Thesen 1517) und konfessionelle Spaltung Europas.
- Reife volkssprachliche Literaturen, in deren Kontakt die lateinische steht. Erst im 18. Jh. fangen diese (ausgehend von der französischen) an das Latein zu verdrängen.
- Neue empirisch-mathematische Wissenschaft (“scientific revolution”, z.B. Copernicus, *De revolutionibus orbium coelestium* 1543).

Die politische Großsituation in der neulateinischen Zeit ist ziemlich stabil: Europa wird dominiert vom Deutschen Reich (das im 16. Jh. konfessionell zerfällt; von 1526–1867 auch das Habsburger Reich), Frankreich, England, Spanien (abnehmend) und dem Osmanischen Reich. Österreich, Schweden und Russland gewinnen im Verlaufe dieser Zeit vermehrt an Einfluss. In all diesen Gebieten (außer dem Osmanischen Reich) ist Latein die internationale Verständigungssprache bis mindestens ins 18. Jh.: ab dieser Zeit gewinnt Französisch an Verbreitung in ganz Europa, im 19. Jh. auch Deutsch.

Karte um 1550 aus Putzger, Historischer Weltatlas. 103. Auflage, Berlin 2006, S. 100:



2. Drucke, Orthographie, Sprache

Die Renaissance mit ihrem Bestreben die Antike nachzuahmen, versucht klassischeres Latein zu verwenden, in oft starker Ablehnung des „dunkeln“ Mittelalters und seiner Sprache (v.a. der spätscholastischen mit Wucherungen im Wortschatz und einer einfachen Syntax). Viele neulateinische Autoren schreiben wieder Latein mit komplexen Satzperioden und

versuchen Wörter, die vor dem Mittelalter nicht bezeugt sind, zu vermeiden. Andererseits kommen manchmal auch kuriose Mischsprachformen vor. Die *Hypnerotomachia Poliphili* eines Francesco Colonna (Name nur aus einem Akrostichons im Werk bekannt), gedruckt in Venedig bei Aldus Manutius 1499, ist das wohl berühmteste Beispiel. Der Text, der von Holzschnitten begleitet ist, ist in einer Mischung von Ital. und Lat. geschrieben (mit vielen griech. Fremdwörtern). Der Held *Poliphilus* sucht im Traum seine Geliebte *Polia*. Nach normal-lat. Widmungsbrief und -gedicht, beginnt der Text:

Poliphilo incomincia la sua Hypnerotomachia ad describere et l'hora, et il tempo quando gli apparve in somno di ritrovarsi in una quieta et silente piagia, di culto diserta. d'indi poscia disaveduto, con grande timore intrò in una inuia et opaca silva.



Inkunabeln

Drucke, die vor dem 1.1.1501 veröffentlicht wurden, werden als Inkunabeln oder Wiegendrucke bezeichnet. Es sind über 20'000 solche bekannt. Als Beispiel rechts ein Ausschnitt aus der Gutenbergbibel. Band 1 des Exemplars der BSB München: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00004647-4>



Der Buchdruck führt von Anfang an auch Typen für Abkürzungen ein, wie ū, ɔ, 9, 7, p, p̄, qz... [für *um, con, us, et, per, pre, que*]. Das gedruckte Buch sollte wie eine Handschrift aussehen. Auch die Interpunktion weicht oft stark von derjenigen ab, die wir heute verwenden würden. Die alten Diphthonge *ae* und *oe* werden wieder meistens geschrieben, aber es gibt Ausnahmen und sie können auch in Wörtern vorkommen, in denen wir sie nicht erwarten würden (z.B. *aeclesia*). Diese Dinge erschweren heutigen Lesern die Lektüre alter Drucke. Darüber hinaus werden einige Akzente üblich, die das Verständnis erleichtern sollen:

- Der Gravis steht auf undeklinierbaren Wörtern wie Adverbien, z.B. *rare* (das so nicht mit *rare = rariae* verwechselt werden kann), oder *quod* als Konjunktion.
- Der Circumflex soll Länge andeuten, meistens auf Ablativen, wie *rosâ*.
- Diese Akzente werden nicht konsequent gesetzt, sondern nur, wenn der Autor oder der Drucker es für nötig hält.

Drucke verwenden oft & für *et*. Einige moderne Editoren drucken dies auch so in Editionen. Sie kommt übrigens auch manchmal im Wort vor: *mon&ur* = *monetur*. Es gibt sogar moderne Editoren die typographische Eigenheiten bis hin zu dem langen s (f) abdrucken. Da man sonstige Abkürzungen auch nicht druckt, scheint es mir dies nicht sinnvoll (mit Ausnahme der Akzente). Die Buchstaben j und v werden oft gedruckt, aber nicht unbedingt so wie wir das heute machen: *Vua* = *Uua*.

Textausschnitt

Sébastien Castello's neulateinische, klassizistische Bibelübersetzung. *Biblia Sacra: ex Sebastiani Castellionis interpretatione eiusque postrema recognitione praecipue in usum studiosae inventutis denuo evulgata*. Leipzig: B. Chr. Breitkopf 1750. Am Anfang jedes Kapitels steht eine kurze Inhaltsangabe. Im Vergleich (rechts) die Vulgata. Act 1,1-11.

122

A C T A

Cap. I.

A C T A A P O S T O L O R V M

CAPVT I.

Continuat Lucas hanc historiam ad suum euangelium. Sublato in caelum Christo, apostoli, monentibus angelis, reuersi precibus incumbunt. Petri instinctu Iudae proditoris loco Matthias eligitur.

Primum quidem librum feci de omnibus, Theophile, quae Iesus et facere et docere institit, ad eum usque diem, quo, postquam apostolis, quos elegerat, mandata per Spiritum sanctum dedit, sursum latus est: quibus etiam seipsum viventem post suum supplicium multis indicibus exhibuit, eis per quadraginta dies apparendo, et de Dei regno differendo.

Ac eos frequentando, mandavit eis, ne Hierosolymis discederent, sed patris promissum expectarent: quod ex me audivistis, inquit, Ioannem quidem aqua baptizasse, sed vos sancto Spiritu baptizandos esse, post dies hosce non multos. Atque illi quidem congregati sic eum interrogarunt: Domine, an hac tempestate Israelitis regnum instauraturus es? Quibus ille: non est vestrum; inquit, tempestates aut tempora novisse, quae pater in sua potestate posuit. Sed vim accipietis Spiritus sancti, qui vos inuadet, mihi que testes eritis et Hierosolymae, et in tota Iudaea et Samaria, denique ad ultimas terras. Haec fatus, spectantibus eis, sursum sublatus est, eumque nubes subduxit eorum oculis. Ac dum, eo abeunte, illi in caelum contuentur, ecce duo viri eis in vestibus albis adstiterunt, qui ita dixerunt, viri galilaei, quid statis, in caelum intuentes? Hic Iesus, qui istinc in caelum receptus est, sic veniet, quo

paeto vidistis eum in caelum discedentem. Tunc illi Hierosolymam redierunt, a monte, qui Oliueti appellatur, qui Hierosolyma fabricati viam abest. Ac postquam ingressi sunt, ascenderunt in coenaculum, vbi solebant manere Petrus et Iacobus, Ioannes et Andreas, Philippus et Thomas, Bartholomaeus et Matthaeus, Iacobus, Alphaei filius, et Simon Zelota, et Iudas, Iacobi frater. Hi omnes vacabant vna mente precibus, ac supplicationi, cum feminis, et Maria, Iesu matre, cumque Iesu fratribus. Ac per eos dies surrexit Petrus in medio discipulorum, quum quidem esset ibidem capitum numerus ad centum viginti, et in hunc modum verba fecit: Homines fratres, oportebat illud scripturae mandatum fieri, quod sanctus Spiritus ore Dauidis praedixit de Iuda, eo, qui se ducem praebuit iis, qui Iesum comprehenderunt: Iudas in nostrum numerum additus, hanc functionem sortitus erat. Is quidem iniustitiae mercedem agrum comparavit, et suspensus crepuit medius, effusaque sunt eius omnia viscera: id quod Hierosolymae incolis notum factum est, ita ut appellatus sit ager ille vernacula eorum lingua, Hacedama, hoc est, ager sanguinis. Scriptum est enim in psalmorum libro: fiat eius habitatio deserta, neque sit, qui in ea habitet, eiusque munus excipiat alius. Quapropter oportet vnum eorum virorum (qui nobiscum toto eo tempore versati sunt, quo nobiscum consuetudinem habuit Dominus Iesus, usque a Ioannis baptisimo ad eum diem, quo nobis subdu-

[1] Primum quidem sermonem feci de omnibus, o Theophile, quae coepit Iesus facere et docere [2] usque in diem qua praecipiens Apostolis per Spiritum Sanctum, quos elegit, assumptus est: [3] quibus et praebuit seipsum vivum post passionem suam in multis argumentis, per dies quadraginta apprensus eis, et loquens de regno Dei.

[4] Et convalescens, praecepit eis ab Ierosolymis ne discederent, sed expectarent promissionem Patris, quam audistis (inquit) per os meum: [5] quia Ioannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies. [6] Igitur qui convenerant, interrogabant eum, dicentes: Domine, si in tempore hoc restitues regnum Israel? [7] Dixit autem eis: Non est vestrum nosse tempora vel momenta quae Pater posuit in sua potestate: [8] sed accipietis virtutem supervenientis Spiritus Sancti in vos, et eritis mihi testes in Ierusalem, et in omni Iudaea, et Samaria, et usque ad ultimum terrae.

[9] Et cum haec dixisset, videntibus illis, elevatus est: et nubes suscepit eum ab oculis eorum. [10] Cumque intuerentur in caelum euntem illum, ecce duo viri astiterunt iuxta illos in vestibus albis, [11] qui et dixerunt: Viri Galilaei, quid statis aspicientes in caelum? Hic Iesus, qui assumptus est a vobis in caelum, sic veniet quemadmodum vidistis eum euntem in caelum.

Literatur

- Cappelli, Adriano. *Lexicon abbreviatarum*. Dizionario di abbreviature latine ed italiane [...] Milano 1961 [und andere Ausgaben; auch für Inkunabeln wichtig].
- Gesamtkatalog der Wiegendrucke: <http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/>
- Inkunabelkatalog (*Inka*), online: <http://www.inka.uni-tuebingen.de/>
- Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16), bzw. des 17. Jhs. (VD 17), online: https://opacplus.bib-bvb.de/TouchPoint_touchpoint/start.do?SearchProfile=Altbestand&SearchType=2
- *e-rara*: frühe Drucke aus der Schweiz, online: <http://www.e-rara.ch/> Freier Download hochauflösender Scans (viel bessere Qualität als Google).
- Tunberg, T. *Humanistic Latin*, in: F. Mantello, A. Rigg (eds.), *Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide*. Washington 1996, 130-136.
- Deneire, Tom. *Editing Neo-Latin texts: editorial principles, spelling and punctuation*, in: *Brill's Encyclopaedia of the Neo-Latin World 2*: 959-962.
- Rabbie, Erwin. *Editing Neo-Latin Texts*, in: *Editio 10* (1996): 25-48.

3. Renaissance

Die Renaissance als Bewegung, die der klassischen Antike in Kunst und Literatur naheifern will, entsteht in Italien des 14. Jh. Also zu einer Zeit, in der die Pest und die damit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Folgen Europa verwüstete. Sie entfaltet sich im folgenden Jahrhundert und erreichte gegen Ende desselben auch andere Teile Europas. Italienische Renaissance-Autoren schrieben meistens neben Latein auch Italienisch, v.a. Dichtung. Wichtigstes Zentrum der Bewegung war Florenz; Gelehrte und Künstler fanden dort durch die Medicis, zuerst Cosimo de' Medici (1389-1464), Förderung. Dante kann geradezu als Begründer der italienischen Hochsprache betrachtet werden. Die berühmtesten Autoren im 14. Jh. sind:

- Dante Alighieri, c. 1265-1321. Hauptwerk *La divina commedia* im Volgare, daneben aber auch wichtige lat. Werke: *De vulgari eloquentia*, *De monarchia*.
- Francesco Petrarca, 1304-1374. Vielschreiber. Dichtung, Geschichtswerke, Epen, Briefsammlungen. Vieles auf Latein nach klassischem Vorbild. Überschwänglicher Cicero-Bewunderer.
- Giovanni Boccaccio, 1313-1375. Nebst dem berühmten italienischen *Decameron*, besonders *De claris mulieribus* und *Genealogia deorum gentilium*.
- Coluccio Salutati, 1331-1406. Schreibt Latein. Viele Schriften zu Politik, Geschichte, Philosophie, Literatur. Wichtige Briefsammlung in ciceronianischem Stil. Er holte 1397 den griechischen Gelehrten Manuel Chrysolaras nach Florenz.

Dann v.a. im 15. Jh.:

- Aeneas Sylvius Piccolomini, später Papst Pius II (1405-1464). *Commentarii rerum memorabilium que temporibus suis contigerunt*. (Beschreibung Europas). Auseinandersetzung mit den Türken und dem Islam, Gedichte, Briefe, Geschichtswerke.

- Lorenzo Valla, c.1407-1457. Textkritik (weist die *Donatio Constantini* als Fälschung nach), Stilist, Rhetor.
- Marsilio Ficino, 1433-1499. Bei den Medici in Florenz. Übersetzer und Kommentator platonischer und hermetischer griechischer Werke. Übersetzt zum ersten Mal alle erhaltenen Plato-Dialoge und die *Enneaden* des Plotin ins Lateinische. Priester.
- Girolamo Savonarola, 1452-1498. Dominikanischer Prediger und Agitator. Predigten, philosophische Schriften etc. Wurde als Schismatiker hingerichtet.
- Angelo Poliziano 1454-1494. Gelehrter. Lateinische Dichtungen, philosophische Werke, Briefe.
- Giovanni Pico della Mirandola, 1463-1494. Christlicher Kabbalist, studierte dazu Hebräisch bei einem konvertierten Juden. Philosophische Werke, berühmte Deklamation *De dignitate humanum*, sowie 900 Thesen.

Ab dem Ende des 15. Jh. verschiebt sich das kulturelle Zentrum in die Gegenden nördlich der Alpen und entwickelt sich dort weiter. Doch gab es einige transalpine Renaissance-Gelehrte schon vorher, so Kardinal Nicolaus Cusanus (1401-1464), der über Mystik, Philosophie (*De docta ignorantia*), Theologie, insbesondere gegen den Islam schreibt. Auch wenn er aus Kues (bei Luxemburg) stammte, war er oft in Italien. Ein Beispiel für die umgekehrte Richtung im 16. Jh. ist Leonardo Da Vinci, der 1516 nach Frankreich zieht. Zur weiteren Entwicklung vgl. "Humanismus", unten cap. 6.

Die Bezeichnung *rinascita* (mit der Idee, dass die Antike wiedergeboren werde) wird zum ersten Mal in der Kunst von Giorgio Vasari, 1550, verwendet. Erst durch Burckhardt im 19. Jh. wird die "Renaissance" zum festen Epochenbegriff.

Literatur

- Burckhardt, Jakob. Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. Frankfurt 2003. [Erstausgabe Basel: Schweighauser 1860]
- Burnett, Charles et al. (eds.). Continuities and disruptions between the Middle Ages and the Renaissance: proceedings of the colloquium held at the Warburg Institute, 15-16 June 2007. Textes et études du Moyen Age 48. Louvain la neuve 2008.
- Kraye, Jill (Ed.). The Cambridge Companion to Renaissance Humanism. Cambridge 1996.
- Kristeller, Paul Oskar. Humanismus und Renaissance. Vol. 1. Die antiken und mittelalterlichen Quellen. 1974, vol. 2. Philosophie, Bildung und Kunst. München 1976.
- Münkler, Herfried und Marina (Hrsg.). Lexikon der Renaissance. München 2000.
- Onlinetexte der *Bibliotheca Italiana* (Università Sapienza, Roma): <http://www.bibliotecaitaliana.it/>
- Einige davon im *Corpus Corporum*: <http://mlat.uzh.ch/MLS/xanfang.php?corpus=6>

Text: Piccolomini, *Commentarii*, ed. Margaret Meserve. Cambridge, Mass. 2003-. (I Tatti 12, 29) über die Schwyzer / Schweizer.

quoque certis conditionibus emissus est, quae sibi et suis gravissimae visae sunt; receptae tamen, cum aliter Sigismundus libertatem consequi non posset.

- 5 Hinc multae inter eum et Federicum subortae contentiones, quae nondum sopiri potuerunt, cum alter male administratam tutelam diceret, alter non servari conventa quaereretur. Sigismundi provinciae¹⁰³ Svicensis contermini sunt, quos, ut diximus, ipse in Austriales arma moturos pontifici significaverat.

: 34 :

*De Svicensibus et eorum gestis atque virtute,
et dalphini bello.*

- 1 Svicensis, quamvis in Gallia siti, Germani tamen lingua et moribus habentur. Montani et feroces populi, parvam olim villam incoluere quae lacui Lucernensi adiacet.
- 2 Euntibus ex Mediolano Basileam per Alpem, quae Sancto Gothardo dicata est, et hunc lacum navigantibus vallis ipsa ad dextram occurrit, quam vix homines quingenti incolunt, solis pecoribus abundantes. Inter hos et Austriae duces leves ob causas graves emergerunt inimicitiae, quae armis agitatae sunt. Cumque priores insultationes prosperae Svicensibus evenissent, qui Austria libus acie superatis Leopoldum gentis ducem interfecerunt, et animis et amicis aucti sunt adeo, ut vicinorum montium accolae et oppida permulta in eorum clientelam transierint, quorum praecipua sunt Lucerna, Soppinga, Balneum, Solotrum, Berna et alia pleraque quae, licet populosa et potentissima essent, vocari tamen Svicensis

non recusarunt, quorum nomen a lacu prope Lemanno et Rhodano fluvio usque ad Brigantinas aquas et flumen Rhenum protenditur, et ab Alpibus Italicis Basiliensem contingit agrum, facileque bellatorum triginta milia, ubi necessitas ingruit, expeditorum in armis habet viroorum, qui fugere nesciant.

- 3 Iustitiae his hominibus praecipua cura; fures acriter puniunt, acrius latrones. Hospitalitatem diligenter observant, sacerdotes honorant, religioni parent, pace gaudent et suo contentantur. Bella non movent nisi irritati; ex praelio fugisse capitale est; eorum qui cadunt in pugna liberos atque uxores publice alunt. Robusta his pectora et insuperabiles animi. Adversus Philippum Mariam Mediolani ducem transgressi Alpes non procul a Belinzona infelici pugna decertarunt; quamvis cruentam victoriam hosti reliquere, Angelus Pergula eos delevit. Occisus est in praelio magnae staturae vir cuius cadaver Mediolanum delatum gigantes dispari eventu bellum gessere, cum illi societate eorum dimissa ad Federicum caesarem defecissent; nam circiter octingentos viros unica pugna obtuncaverunt.

- 4 Austriales pluribus cladibus affecere, et partem agri illis ademerunt; postremo in quinquaginta annos pax statuta, quae tunc rupta est, cum dalphinus Viennensis, regis Franciae primogenitus, magnis equitum copiis circumdatus Basiliensibus bellum intulit; tunc enim Austriales subditi in spem erecti dalphini partes secuti foedus rupere. Miserant Svicensis quatuor milia militum auxilio Basiliensibus bello sociis, quae manus, priusquam urbem ingrederetur, non tam virtute hostium quam sua temeritate caesa est; quae cum esset pedestris, adversus ingentes equitum copias, ut postea dicitur,¹⁰⁴ congressi non dubitavit. Nec tamen inulta cecidit magna strage Gallorum edita.

4. Helvetica

Legendäre Gründung 1291 (Bundesbrief; stammt aber wohl erst aus dem frühen 14. Jh.), Schlacht von Morgarten 1315, Schlacht von Sempach 1386, echte Autonomie vom Reich erst ab 1499 (Schwabenkrieg). Lokales Interesse ist auch schon in der alten Eidgenossenschaft zu beobachten. Viele Schweizer Gelehrte dann v.a. ab dem 16. Jh. Wichtige Autoren:

- Humanisten wie Joachim Vadian (1448-1511, St. Gallen), Arbogast Strub (Vadians Schüler, ca. 1483-1510), Heinrich Glarean (1488-1563).
- Reformatoren wie z.B. Huldreich Zwingli (1484-1531), Heinrich Bullinger (sein Nachfolger; 1504-1575), und ihre Gegner wie Glarean und Simon Lemnius (aus Chur, 1511-1550, vgl. später ein Ausschnitt aus seiner *Monachopornomachia*).
- Dichter: Lemnius, Glarean, Rudolf Gwalther (Predigten gegen den Papst, Bibeldichtung, biblische Dramen; 1519-1586), Johannes Atrocianus (-ca. 1540).
- *Geographica*: Einsiedler Dekan Albrecht von Bonstetten (ca. 1443-1509), Johannes Rhellicanus (Besteigung des Stockhorns: *Stockhornias*, in 130 Hexametern; ca. 1503-1542), Theodorus Collinus (*De itinere ad Montem Utliacum*; 1553-1604), Josias Simler (*De alpibus comentarius*; 1530-1576).
- Wissenschaften: Conrad Gessner (Arzt und Naturkundler; 1516-1565), Isaac Casaubon (Philologe: bewies, dass die *Hermetica* spätantik sind; 1559-1614), Jacobus Bernoulli (Mathematiker; 1655-1705), Leonhard Euler (Mathematiker; 1707-1783).
- Geschichtsschreibung: Aegidius Tschudi (Schüler von Glarean; *De prisca ac vera alpina Rhaetia*; Schweizerkarte: http://www.e-rara.ch/bau_1/content/titleinfo/3955442; 1505-1572); Lemnius (*Raeteis*, in Hexametern, über den Schwabenkrieg 1499), Ulrich Campellius (schreibt über das Engadin; - ca. 1582)
- Übersetzungen: z.B. Lemnius übersetzte die Odyssee ins Lateinische.

Eine wichtige Rolle als Druckzentrum spielte Basel, eine Stadt, in der auch viele nicht-schweizerische Humanisten (wie Erasmus) verkehrten. 1543 wurde z.B. bei Opporinus ein lat. Koran gedruckt (online: <http://mlat.uzh.ch/?c=0&w=BibThe.Alcoran>). Andere wichtige Drucker in Basel waren Amerbach und Froben.

Literatur

- Historisches Lexikon der Schweiz. Online: <http://www.hls-dhs-dss.ch/>, u.a. mit Artikel "Latein" von Peter Stotz.
- Stotz, Peter und David Vitali. *Turicensia Latina*, lateinische Texte zur Geschichte Zürichs aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit. Zürich 2003. [Kauf an unserem Seminar möglich für 20.-]
- *Thesaurus historiae Helveticae continens lectissimos scriptores qui per varias aetates reipublicae Helveticae rationem, instituta, mores, disciplinam, fata et res gestas sermone Latino explicarunt et illustrarunt*. Tiguri: litteris Conradi Orellii et sociorum 1735.
- IJsewijn, *Companion* I, 206-213.

Text: Albrecht von Bonstetten. Briefe und ausgewählte Schriften, ed. Albert Büchi, in: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd 13. Basel 1893. Ab p. 228: *Superioris Germanie Confoederationis descriptio*. S. 259f. über Luzern und Uri. Online: <https://archive.org/details/AlbrechtVonBonstettenBriefeUndAusgewaehlteSchriften>

Sequitur capitulum quartum, in quo fit permissio¹⁾ oppidii Lucernensis descriptio.

Lucernensium¹⁾ moenia²⁾ sunt visu delectabilia,³⁾ a parte una monticulos habentes, qui plurimum urbi imminet, in summo vertice muro fortè munitos et turribus,⁴⁾ capita versus⁵⁾ nubila ponentes. Russa, amnis aurifluus, medium urbis e lacu vicino perfruit quatuor pulcherrimis pontibus mirum in modum ornata. Cerere abundat,⁶⁾ sed non victilio, nisi istic conducto. Cacumina Fractimontis⁷⁾ propinquius⁸⁾ ingentisque⁹⁾ altitudinis videntur, in quibus quondam¹⁰⁾ ad stagnum damnatus Pontius perjuratus¹¹⁾ esse dicitur; quare alio nomine et vulgariori mons Pylati vocitatur.¹²⁾ Is horridus¹³⁾ ferrens tempestates cum tribulis acutis habitatio ferarum¹⁴⁾ est, desertum quoque¹⁵⁾ formidabile. Ab altera parte Regine montium, ab aliis vero Ergaudensium climata sunt. Lucernam estimo a praeiis dictam, quasi omnibus aliis circumvicinis oppidis amenitate et us fortitudine tanquam Lucerna preluens.¹⁶⁾ Est quoque oppidum vetustissimum olim a quodam duce Svevorum,¹⁷⁾ ut asserunt, fundatum,

¹⁾ „promuniti“ V. — b) „menyes“ P. M. — c) „delectabiles“ P. M. — d) „turribus“ M. P. — e) „inter“ P. V. — f) „habundat“ P. M. V. — g) „propinquus“ M. „propinque“ P. h) „ingentisque cacuminis“ M. — i) „quendam“ M. P. — k) „damnatum Pontium perjuratum“ M. „perjuratus“ P. V. — l) „horridus“ P. V. — m) „ferarum habitatio“ P. — n) „desertumque“ V.

¹⁷⁾ Diese Beschreibung von Luzern scheint von dem bei Ruse, 18 erwähnten Gedichte Gundelfingens, Amenitates urbis Lucernensis, durchaus unabhängig zu sein.

¹⁸⁾ Wie mir Herr Prof. J. L. Brandstetter in Luzern freundlich mitteilt, ist der eigentliche Bergname Frackmünd. Wie Rigi ursprünglich nicht den Berg selber, sondern nur einen Teil davon bedeutete, so ist Frackmünd der Name zweier Alpen am Pilatus. Frackmünd dürfte romanisch sein.

¹⁹⁾ Die an die Person des Pilatus sich knüpfende Legende ist uralt; sie scheint sich im Anschluss an den Bergnamen hier in der Schweiz schon früh lokalisiert zu haben. Die Quelle der Handschriften von 1468 und 1478, die ausführlich darüber berichten, ist in einem Codex des 12. Jahrhunderts zu suchen. Die ausführliche Legende und ein bescheidenwertiger Versuch, den Namen Pilatus abzuleiten, findet sich bei A. Lütolf, Sagen, Bräuche und Legenden aus dem V. Orten, Luzern 1865, S. 3 ff.

²⁰⁾ Diese Etymologie scheint von Bonstetten selber herzuführen; sie wurde dann von dem späteren Geographen: Eckerlin, Balci, Glisera, Stumpf u. s. w. herübergenommen, während Melchior Ruse Ursprung und Namen von Leodegar, in verkürzter Form „Lutz“, ableitet. Vgl. Schneller, Die Chronik des Melchior Ruse 1894, S. 16.

²¹⁾ Nach Ruse, 10. von Wighart, dem Bruder des Herzogs Robert von Alamagna.

in quo ecclesia collegiata¹⁾ sita, quam in brevi tempore cœnobite de ordine nigrorum monachorum inhabitare solebant. Lucerna gente non parva est in vicinitate residente,²⁾ ultra novem milia bellicosorum potens. Bellicose admodum civium turme sunt joconde, et juvenus Veneri et luxu inclinata. Arma eorum ista sunt: clipeus in medio a summo ad infimum directe divisus, a parte dextra blavii et sinistra nivei coloris. Est et umbelicus terrarum Confederatorum Lucerna; quare creberrime in ea civitate ambasiatores conveniunt Complicatorum, istic dietas et interlocutoria³⁾ eorum celebrantes. Hec parumper de Lucerna.

Incipit capitulum quintum, in quo territorii Uranie fit compendiosa descriptio.

Urania fortis terra longe valliculosa est et summis circumdata montibus, a tergo contra meridiem montes, qui Italiam a Germania dehiscunt ac intersecant, habens et unum signanter ingentis celestudinis Vesali ad instar, qui Gothardi mons dicitur. Ex quo a latere meridiei Ticinus, nobilissimus ille fluvius, ortum ducit suum, qui prope Papiam⁴⁾ per Italiam⁵⁾ ad Eridonum ac dein circa Venetias ad mare Adriaticum manat. Hic Gothardus, dura nempe silix, in cuius antris „luctantes venti tempestatesque sonore magno cum murmure montis circumaque fremunt.“⁶⁾ Hic Eoli regnum, hic speluncis nox incubit atra; teterrime silve, lapidibus plene ibidem sunt in copia; hec⁷⁾ vallis hispida,⁸⁾ cum montibus prurpitis et caligantibus speluncis et vepreosis nemoribus fortificata.⁹⁾ Dure¹⁰⁾ cervicis incolæ sunt,¹¹⁾ fortes pectore et armis; in hostem cupidus Uraniensis inflatoque gutture incedens alpina. Ultimi in partibus istis ad fidem Christi conversi leguntur, nec unquam a Karolo imperatore maximo vi aliqua vinci potuerunt, sed benevolentia¹²⁾ tandem conatorum ad nostram venerunt religionem. Ejus in laribus bellis¹³⁾

¹⁾ „residens“ P. V. „residentes“ M. — b) „interlocutoria“ P. V. — c) „fehlt M. — d) „Italiam“ P. V. — e) „hæc“ V. — f) „hispida“ M. — g) „fortificata“ P. — h) „durti“ P. V. — i) „sunt et“ P. — k) „benevolentis“ P. M. V. — l) „bellis in“ M.

¹²⁾ Das Ende des 8. Jahrhunderts gegründete Benediktinerstift St. Leodegar im Hof, das 840 der Abtei Murbach einverleibt wurde, war seit 1455 in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt.

¹³⁾ Verg. Aen. I, 52 ff.

5. Esoterik

Viele Renaissance-Gelehrte praktizierten, angetrieben von der Faszination der Alten Weisheit, esoterische Künste wie:

- *Magia naturalia*
- Hermetik
- Alchemie
- Astrologie
- Qabbalistik



Wir werfen stellvertretend einen Blick auf die drei ersten.

[Bild dazu aus der Zürcher Handschrift, Ms. Rh. 172, 5v.]

Magia naturalis

- Im Gegensatz zu Dämonenmagie sind keine übernatürlichen Wesen involviert. Stattdessen studiert sie verborgene (“okkulte”) Kräfte (*virtutes, potentiae, spiritus...*) der Natur. Ein wichtiger Vorläufer der experimentellen Naturwissenschaft (cf. Thorndike).
- In der Renaissance sehr beliebt, da gemäß Pico, *Conclusiones* 2,9,2-3 (Ed. Biondi, p. 116): *Magia naturalis licita est, et non prohibita. [...] Magia est pars practica sciencie naturalis.*
- Gemäß Agrippa von Nettesheim, *De occulta philosophia*, I,2 (Ed. Compagni, p. 86): *Magica facultas, potestatis plurimae compos, altissimis plena mysteriis, profundissimam rerum secretissimarum contemplationem, naturam, potentiam, qualitatem, substantiam et virtutem totiusque naturae cognitionem complectitur et quomodo res inter se differunt et quomodo conveniunt nos instruit.*
- Beispiele: Agrippa, Giambattista della Porta, *Magia naturalis* (Enzyklopädie, 1558).

Hermetik (Ἑρμητικὴ τέχνη, *ars Hermetica*)

- Spätantike religiöse Offenbarungs- und Geheimlehre, benannt nach Hermes, der in spätägyptischer Zeit den Beinamen Trismegistos (“dreimal größter”) erhielt, und in Ägypten mit dem Gott Thot identifiziert war. Oft dessen angebliche Autorschaft.
- Anfänge im hellenistischen Ägypten zwischen 100 und 300 n. Chr; bald entstand eine reiche hermetische Literatur. V.a. (neu)platonisches und stoisches Gedankengut.
- Da man im Mittelalter Hermes Trismegistos für einen ägyptischen Weisen zu Zeiten Moses’ hielt (bis Isaac Casaubon 1614 das *Corpus Hermeticum* spätantik datierte) und als Vorläufer der griechischen Philosophie, galten die hermetischen Texte als Quelle der *prisca sapientia* (Ficino).
- Hauptthema der Hermetik: Finden der Einheit aller Dinge (insbesondere diejenige des Hermetikers selbst mit Gott).
- Die Texte sind heterogen: Früher hat man eine philosophisch-theologische Hermetik von einer technisch-magischen (“abergläubischen”) getrennt. Diese Trennung macht aber nur in der Renaissance Sinn, da die beiden Sorten Literatur nicht von den

selben Leuten studiert wurden. Z.B. (philosophisch-theologisch) *Corpus Hermeticum* (3. Jh.): 18 Traktate, am wichtigsten der *Poimandres* [Ed. Nock, man verwende nicht Scott]. Ins Koptische übersetzte Texte, die in *Nag Hammadi* wiedergefunden wurden, v.a. *De ogdoade et enneade* [Traktat VI,6]. (Technisch-magisch) Z.B. der astrologisch-hermetische *Liber de 36 decanis 12 signorum et formis eorum quas habent planete*, der *Liber 24 philosophorum*. [Ed. als 'Hermes Latinus' im CCCM, bisher 4 Bde.].

Alchemie

- "Vorabdefinition" von Schütt (p. 12): "Die Kunst gewisse Materialien zu höherem Sein zu veredeln, und zwar derart, dass mit der Manipulation der Materie auch der um ihr Geheimnis ringende Mensch in einen höheren Seinszustand versetzt wird."
- Name: vom arab. *al-kimiya*, dies aus gr. *χυμεία, χημεία* (so schon Zosimos). Entweder zu gr. *χέω* 'gießen' (vgl. Metallguss) oder *χυμός* 'Saft', kaum zu ägypt. *km* 'schwarz', vgl. *Χημία* Plutarch, *De Iside* 364C als ein Name Ägyptens.
- Grundgedanken: Einheit (und damit Umwandelbarkeit) der Materie → Ziel der Materieveredelung, insbesondere Goldmacherei mittels einer Tinktur (bzw. des *lapis philosophorum*). Der Einheitsgedanke führte zu einer mystisch-visionären Alchemie; in der frühen Neuzeit sind die Stoffumwandlungen oft nur noch allegorisch. Oft Einteilung der Stoffe in *Sal*, *Mercurius* und *Sulphur*. Deren richtige Mischung führe zu Edelkeit. Die sieben (den Planeten entsprechenden) Metalle im MA waren: Fe, Sn, Pb, Hg, Cu, Ag, Au (As, Zn, Bi u.a. waren zwar bekannt, aber galten entweder nicht als Metalle oder als "Nebenform" der anderen, so z.B. Bi als Nebenform von Pb).
- Technologische Entdeckungen: Destillation, verschiedenartige Schmelzöfen, Sublimation, verbesserte Glasherstellung, Entdeckung vieler neuer Verbindungen (Legierungen, Farbstoffe, Alkohol etc.). Schon aus der Antike sind Texte bekannt, von "Autoren" wie Hermes, Isis, Agathodaimon, Ostanes, Moses, "Demokrit" (die *Φυσικὰ καὶ μυστικά* 3. Jh. n. Chr.). Fassbar als Person ist Zosimos v. Panopolis (4. Jh.).
- Über die arabische Welt kommen solche Schriften im 12. Jh. in den lat. Westen. Die Autoren sind weiterhin oft pseudepigraphisch, so "Albertus Magnus" und "Arnaldus v. Villanova", vermehrt mystische Spekulation ab dem 15. Jh. wie in folgendem Text. Eine große Zahl von Texten ist im 16. und 17. Jh. bekannt.

Aurora consurgens

Schrift der visionären Alchemieliteratur, die auch den Titel *Aurora que dicitur mora* trägt. Entstehung und Autorschaft unklar; besteht aus 2 Traktaten (nur der erste ediert bei von Franz, der zweite mehr medizinisch); reich bebildert in einigen Hss. (cf. Bilder bei Crisciani). Die hs. Überlieferung setzt im 15. Jh. ein, Erstdruck 1625. 13 lat. Hss., eine unvollständige in Zürich: Rh 172. Mutmaßlich war der Verfasser ein Geistlicher. Der frühneuzeitlichen Zuschreibung an Thomas v. Aquin (1225-74) in einigen Hss. mangelt Stichhaltigkeit. Der Text ist eine Zitatensammlung v.a. aus der Bibel und der alchemistischen Fachliteratur, am meisten aus Senior (Muhammad ibn Umail); handwerkliche Abschnitte fehlen aber. Alchemie als *scientia Dei, sacramentum in sanctuarium, res divina*. Stofflich-chemische Reinigungsprozesse werden als Analoga zu religiös-mystischen Läuterungsvorgängen verstanden.

Literatur

- <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/zbz/Ms-Rh-0172>
- Crisciani, Chiara & Michela Pereira. *Aurora consurgens: un dossier aperto, in: Natura, scienze e società medievali*, cur. Claudio Leonardi. (Micrologus' Library 28). Firenze 2008, pp. 67-151.
- Ebeling, Florian. *Das Geheimnis des Hermes Trismegistos. Geschichte des Hermetismus. Mit einem Vorwort von Jan Assmann*. München 2005.
- Garin, Eugenio. *Ermetismo del Rinascimento*. Roma 1988.
- Moreschini, Claudio. *Dall'Asclepius al Crater Hermetis. Studi sull'Ermetismo latino tardo-antico e rinascimentale*. Pisa 1985.
- Nock, Arthur D., André-Jean Festugière. *Corpus Hermeticum*. 2 vols. Paris 1960. Erweiterte, ital. Ausgabe von Ilaria Ramelli: Milano 2005.
- Paravicini Bagliani, Agostino & Chiara Crisciani (edd.). *Alchimia e medicina nel Medioevo*. (Micrologus' Library 9). Firenze 2003.
- Schütt, Hans-Werner. *Auf der Suche nach dem Stein der Weisen: Die Geschichte der Alchemie*. Beck 2000.
- Thorndike, Lynn. *A history of magic and experimental science*. 8 vols. New York 1923-1958. [Bis 17. Jh.] Vol. 6, p. 390-436 über "natural magic".
- Zambelli, Paola. *White magic, black magic in the European renaissance: from Ficino and Della Porta to Trithemius, Agrippa, Bruno*. Leiden 2007.

tem⁶⁹. Sic oboedite praecceptis et dictis sapientum, tunc omnia promissa eorum vobis oboediunt et proveniunt Deo Domino annuente. Qui habet aures audiendi audiat, quid dicat spiritus doctrinae filii disciplinae de domo, quam fundavit sapientia super quattuordecim lapides angulares⁷⁰, quam vigintiquattuor seniores clavibus regni coelorum reserant et quam SENIOR in prologo libri sui declaravit: Ubi ponit quod (est) aquila in tecto et diversarum in lateribus imagines proprietatum⁷¹. Et ALPHIDIUS in libro suo dicit de domo thesaurizaria, quam docet quattuor clavibus posse reserari, quae sunt quattuor elementa⁷².

XI. PARABOLA SEXTA DE COELO ET MUNDO ET SITIBUS ELEMENTORUM

QUI de terra est, de terra loquitur, qui de coelo venit super omnes est¹: Hic iam etiam locatur terra pro principio elementorum, coeli vero pro tribus superioribus denotantur [principiis], quare libet pauca de terra et de coelo perorare, cum ipsum sit principium et mater aliorum elementorum testante Propheta: In initio tu Domine terram fundasti et opera manuum tuarum sunt coeli², id est aqua, aer et ignis. Nam a terra

5. reservant MP / 6. dicit seu ponit L / «est» con. / 7. et «etc» Alph. MPB, «Et» om. V / 8. thesaurorum M, thesauriorum PBV, thesaurisariam L, thesaurarcha D / dicit BDLRh / 13. pro primum P, corr. P₂ / 14. «principiis» add. D / libent P, libentur V / 15. procreare PV, parare M / principium: primum L, om. B / 17. «et» om. LBRh /

69. Phil. 2, 8: Humiliavit semetipsum factus oboediens usque ad mortem, mortem autem crucis... Cf. Ordo missae p. 247-248.

70. Ordo missae p. 445: Duodecim fructus Spiritus. (Gal. 5, 16-24.)

71. Cf. SENIOR: De Chemia, l. c. p. 3 et seq.: Intravi... in domum quandam sub terraneam... et vidi in tecto imagines novem aquilarum pictas... et in pariete domus a dexteris et a sinistris intrantis imagines hominum stantium, pro ut possent esse perfectiores et pulchriores induti diversis vestimentis et coloribus... Cf. p. 109: Est enim lapis Aquilae...

72. Cod. Ashmole 1420 fol. 22-24. Größere Fragmente der Lehre des Schatzhauses von ALPHIDIUS finden sich auch im *Consilium Coningii*. Ars. Chem. 1566, a. a. O. p. 108 ff.

1. Joh. 3, 31: Qui desursum venit super omnes est. Qui est de terra de terra est et de terra loquitur. Qui de caelo venit, super omnes est.

2. Ps. 101, 26-27: In initio tu Domine terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt coeli, ipsi peribunt, tu autem permanes. Cf. Ordo missae p. 83.

1 elementa moriendo separantur et ad eam vivificando revertuntur³, quia
 a quo res habet componi, in illud habet resolvi testante sacro eloquio:
 Homo cinis est et in cinerem revertetur⁴. Talem cinerem praeceperunt
 5 philosophi commisceri aqua permanente, quae est fermentum auri, et
 aurum eorum est corpus scilicet terra, quod vocavit ARISTOTELES coagu-
 lum, cum sit coagulans aquam, quae est terra sanctae promissionis⁵, in
 quam iussit HERMES filium suum seminare aurum⁶, ut pluvia viva ascen-
 deret de eo et aqua ipsum calefaciens⁷, ut SENIOR dicit: Cumque volue-
 rint extrahere hanc aquam divinam, quae est ignis, calefaciant igne suo,
 2. compositionem P, compositi M / 5, est: in M / 7. ut: et VD / 8. de eo et aqua: de
 ipsa aqua MPV / ut: et etc. MP, om. V / 9. quam DML, quem Mz /

3. Cf. MORIENUS Romanus: De Transmut. met. Artis Aurif. 1610, II, p. 19: Hermes
 quoque ait: Terra est mater elementorum: de terra procedunt et ad terram revertuntur.
 Cf. item Margarita pret. nov. l. c. p. 107: HERMES: terra est elementum et de terra
 omnia facta sunt et ad terram convertuntur. Moyses: terra est mater elementorum, omnia
 de terra procedunt et ad terram convertuntur. Sic recitat MORIENUS: Haec autem terra
 est corpus et fermentum ...
 4. Gen. 3, 19: ... et omnes homines terra et cinis ...
 Ecdi. 17, 31: ... et omnes homines terra et cinis ...
 Hiob 34, 15: Deficiet omnis caro simul et homo in cinerem revertetur.

5. Cf. Mos. II, 13, 5. Cf. Ordo missae p. 328.
 6. Cf. SENIOR: De Chemia l. c. p. 34-35: Secundo quod vocat terram benedictam
 siltentem et cinerem, qui est fermentum. Auri aqua est fermentum et corpora sunt terra
 eorum et fermentum huius aquae divinae est cinis, qui est fermentum fermenti. Quod
 vocavit Maria sapiens in quodam loco librorum suorum Coagulum, cum sit coagulans
 aquam illorum, in terra eorum, quae est corpus secundum ... Et de hoc cinere et de
 hoc corpore ... dixit Hermes filio suo: Semina aurum in terra alba foliata.

p. 25: Mundus inferior est corpus et cinis combustus ad quem reducunt Animam
 honoratam. Et cinis combustus et anima sunt aurum sapientum, quod seminant in terra
 sua alba ... p. 40: Nominaverunt ... cinerem ... et aquam mundam, quia mundata est
 a tenebris animae. Cf. p. 115. Cf. item Rosarium, Manget, III, p. 102 a: Hermes: Semi-
 nate aurum vestrum in terram albam foliatam, quae per calcinationem facta est ignea,
 subtilis, aerea. Et ibidem p. 105 b: Seminante ergo animam in terram albam foliatam,
 quoniam ipsa retinet eam quoniam cum ascenderit a terra in coelum iterumque descen-
 derit in terram recipiet vim inferiorum et superiorum ...

Cf. ARISTOTELIS tractatulus, Artis Aurif. 1610, p. 238: Terram dealbate et igne cito
 sublimatae quoque exeat ex ipsa spiritus, quem in ea invenies, qui dicitur avis Hermetis.
 Hunc cinerem ne vilipendas, quoniam ipse est diadema cordis tui et permanentium cinis,
 corona victoriae et coagulum lactis ... Hic est ergo cinis extractus a cinere et genitum
 philosophorum, terra alba foliata in quam seminandum est aurum. Unde dicit Hermes:
 Extrahere e radio suam umbram et faecem, quae ipsum interficit, et seminate aurum in
 terra alba foliata ...

7. Cf. SENIOR: De Chemia p. 108: Et de illo cinere ascendit pluvia viva et vivificans,
 quae descendit de coelo ... Cf. item p. 65-66 et p. 38.

1 qui est aqua, quem mensurati sunt usque in finem et occultaverunt prop-
 ter insipientiam fatuorum⁸. Et super hoc iuraverunt omnes philosophi,
 ne in aliquo loco scriptotenus ponerent lucide, sed attribuerunt glorioso
 Deo, ut revelaret cui vult et prohiberet a quo vult⁹, quia in ipso est
 5 magnum sophisma et obscuritas sapientum. Cumque calor illius ignis
 ipsi terrae advenerit, solvitur et fit aqua torrens id est vaporans, deinde
 revertitur ad formam suam priorem terrestrem¹⁰. Ideo per aquam terra
 mota est et coeli distillaverunt super eam¹¹ et mellifui facti sunt per
 totum mundum et enarrant gloriam eius¹². Haec enim gloria soli intelli-
 10 genti est cognita, quomodo de terra facti sunt coeli¹³, pro eo terra in
 aeternum permanet et coeli fundantur supra eam, testante Propheta: Qui
 fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in saeculum
 saeculi. Abyssus vestimentum eius, super ipsam stabunt aqua, aet ignis¹⁴,
 nec non volucres coeli habitabunt in ea, gigantes ipsam de superioribus
 15 elementis, ut de fructu operum ipsorum satiaretur, ut quia in centrum

2. propter insipientes MPV / 3. «in aliquo loco» om. MPV / tribuunt BDLRh /
 4. revelet DLRh / voluerit ... velit DLRh / prohibeat MB / 6. solvetur LRh / 9. et: ut
 BDLRh / 10. quomodo: Quo MP, quoniam DL / 12. declinabitur MPV / 13. ipsum
 RHL / «ets» ignis add. DL / 15. ut: et BV / ipsorum: suorum DLRh / «satiaretur» con-
 satiabatur Codd. / ut quia: utique B /

8. SENIOR: De Chemia p. 68: Cumque volunt illa(m) extrahere calefaciant cum igne
 suo, quem mensurati sunt illi et occultaverunt et cum invenit illam calor ... ignis
 solvitur et fit aqua currens.

9. Cf. SENIOR: De Chemia p. 92: ... et hoc est secretum super quo iuraverunt quod
 non indicarent in aliquo libro nec aliquis eorum declaravit hoc, et attribuerunt illud
 deo glorioso ut inspiraret illud cui vellet et prohibeatur a quo vellet ...

Cf. item *Consilium Coniugii*. Ars Chem. 1566, l. c. p. 49 et De Arte Chimica, Artis
 Aurif. 1610, I, p. 174.

10. Cf. ibidem p. 68: ... cum invenit illam (scil. aquam congelatam) calor illius
 ignis solvitur et fit aqua currens. Cum autem praeparata fuerit revertitur ad formam
 suam priorem et congelatur ...

11. Ps. 67, 9: Terra mota est et enim caeli distillaverunt a facie Dei Sinai, a facie
 Dei Israel.

Ps. 95, 4-5, ... vidit et commota est terra. Montes sicut cera fluxerunt a facie
 Domini ... Cf. Jes. 64, 1.

12. Ps. 18, 2: Caeli enarrant gloriam Domini ... Cf. Ordo missae p. 59.

13. Cf. Prov. 8, 22-35; (Ordo missae p. 493.)

14. Ps. 103, 5-6: Qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in
 saeculum saeculi. Abyssus vestimentum amictus eius, super montes stabunt aquae.

Textausschnitt: *Aurora consurgens*. Pseudo-Thomas von Aquin. Ed. Marie-Louise von Franz. Bd. 3 von: Carl Gustav Jung. *Mysterium coniunctionis*: Untersuchungen über Trennung und Zusammensetzung der seelischen Gegensätze in der Alchemie. Zürich 1996.

6. Humanismus

“Das Wort H. wurde 1808 von F. J. Niethammer (»Der Kampf des Philanthropinismus und des Humanismus in der Theorie des Erziehungsunterrichtes unserer Zeit«) geprägt” (Rüegg im LexMA, s.v.). Renaissance bezeichnet heute eine Epoche, die sich vermehrt der Antike zuwandte, Humanismus mehr ein Bildungsideal.¹ Um zu verdeutlichen, dass es sich um dasjenige dieser Zeit handelt, spricht man manchmal von Renaissance-Humanismus. Breitere Schichten erhielten Bildung (d.h. zunächst Lateinunterricht). Die Entwicklung des einzelnen Menschen sollte im Zentrum stehen, insbesondere durch das Studium der schöngeistigen antiken Literatur (z.B. Cicero). Die Rhetorik wird hoch geschätzt. Die Bewegung ist der Ursprung des “humanistischen” Gymnasiums. Insbesondere in der Zeit der Aufklärung entstand so ein Antikenbild, das die zahlreichen nicht “rationalistischen” Strömungen der Antike ausblendete (dagegen vgl. Eric Dodds. *The Greeks and the Irrational*. Los Angeles 1962). Der Gedanke, dass zwischen den “Humanisten” und der verehrten Antike ein dunkles “Mittelalter” liege, kommt auf. So äußert sich z.B. Valla (*Elegantiae*, II, 602, Garin 1952) über Isidor als “*indoctorum arrogantissimus*.”

Die Renaissancebewegung breitet sich von Italien im 16. Jh. über ganz Europa aus. Einige wichtige Vertreter seien genannt. Natürlich lebt der Humanismus auch im Ursprungsland weiter, z.B. Pietro Bembo (1470-1547), ein ciceronianischer Autor und Kardinal. In Spanien der Bildungsreformer Juan Luis Vives (1492-1540), der sich allerdings meist in den Niederlanden aufhielt. In England Morus (1478-1535), der die *Utopia* schrieb (vgl. unten).

Besondere Verbreitung findet die Bewegung in Deutschland und den Niederlanden in der Zeit der Reformation (vgl. unten), z.B. Luthers Mitstreiter Philipp Melanchthon (1497-1560), der “*praeceptor Germaniae*”. Als biblischen Humanisten, der zwar Missstände der Kirche kritisierte, aber sich nicht an der Reformation beteiligte, kann man den Vielschreiber Desiderius Erasmus (ca. 1466-1536) bezeichnen. Beatus Rhenanus (1485-1547) war Editor und Historiker. Humanisten mit Tendenzen zur Esoterik sind Johannes Reuchlin (Qabbalist) und der Abt Johannes Trithemius (Geheimschriften).

Mnemotechnik

Im Zusammenhang mit den esoterischen Künsten und Wissenschaften steht auch die Mnemotechnik: Techniken, um das Gedächtnis zu verbessern. In der Renaissance wurden Ansätze aus der Antike wieder aufgenommen und solche Techniken wurden populär. Die verbreitetste davon verwendet ein großes, dem Lerner gut bekanntes Gebäude, und platziert

1 “Im allg. unterscheidet man heute zw. der Renaissance als dem umfassenden kulturellen und sozialen Wandel zw. MA und NZ, und dem H. als der Bildungsbewegung, die ihm zugrundeliegt.” (LexMA).

die zu memorisierenden Begriffe in verschiedenen Zimmern desselben. Man stellt sich dann vor, durch das Gebäude zu gehen, wenn man sich an etwas erinnern will. Ein eigenartiges Werk des Grammatikunterrichts kann auch in diesem Zusammenhang gesehen werden:

Andrea Guarna's *Bellum grammaticale*

Wenig ist bekannt über den Autor (*floruit* 1511-1517) dieses Werkes, dem ein außerordentlichen Erfolg beschieden war: es wurde über Jahrhunderte mind. 82 Male gedruckt. Vermutlich stammte der Autor aus Cremona mit Wurzeln in Salerno. Nebst dem *Bellum* ist eine Satire im Stile Lukians namens *Simia* von ihm erhalten (Milano da Gottardo Da Ponte nel 1517). In ihr kommt der Architekt Bramante, der die alte San Pietro Basilica abreisen ließ, um dort den Petersdom zu bauen, ins Paradies. Er will das ganze Paradies neu bauen und droht andernfalls lieber in die Hölle zu gehen. Das *Bellum* wurde zum ersten Mal 1511 in Cremona gedruckt: die Nomina unter *Poeta* führen Krieg gegen die Verba unter *Amo*.

Literatur

- Art. "Humanismus" im LexMA von W. Rüegg.
- Enenkel, Karl A. E. Die Erfindung des Menschen: die Autobiographik des frühneuzeitlichen Humanismus von Petrarca bis Lipsius. Berlin 2008.
- Garin, Eugenio. Italian Humanism: Philosophy and Civic Life in the Renaissance. Oxford 1965.
- Kraye, Jill (ed.). The Cambridge Companion to Renaissance Humanism. Cambridge 1996.
- Kristeller, Paul Oskar. Humanismus und Renaissance. München. Vol. 1. - Die antiken und mittelalterlichen Quellen. 1974, vol. 2. - Philosophie, Bildung und Kunst. 1976.
- Rabil, Albert Jr. (ed.). Renaissance humanism: foundations, forms, and legacy. 3 vols. Philadelphia 1988.
- Tunberg, Terence. "Humanistic Latin", in: F. Mantello, A. Rigg, Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, Washington 1996, pp. 130-136.
- Carruthers, Mary and Jan Ziolkowski. The Medieval Craft of Memory: An anthology of texts and pictures. Philadelphia 2002.
- Yates, Frances A. The Art of Memory. Chicago 1966.
- Simoncini, Stefano. Art. "Andrea Guarna", in: Dizionario Biografico degli Italiani, Volume 60 (2003). [http://www.treccani.it/enciclopedia/andrea-guarna_\(Dizionario-Biografico\)](http://www.treccani.it/enciclopedia/andrea-guarna_(Dizionario-Biografico))
- Bolte, Johannes. Andrea Guarnas *Bellum grammaticale* und seine Nachahmungen. Berlin 1910.
- Puliga, Donatella und Svetlana Hautala [a cura di]. La guerra grammaticale di Andrea Guarna (1511): un'antica novità per la didattica del latino. Pisa 2011.
- Harnischmacher, Wibke E. Andrea Guarnas "Bellum Grammaticale": Einführung, Text, Übersetzung, Kommentar. Trier 2013.

XVI. Creverat interea ex temporum occasione (ut fit) facinorosorum licentia exieratque latrunculorum non spernenda manus, quae omnem Grammaticae provinciam et praesertim loca salibus montibus praepedita, quae transeuntibus angustum iter praebere consueverat, obsidentes itinerantes aut alias in utraque castra commeatum ferentes praedabantur. Quapropter crescente in dies apud utrumque exercitum annonae inopia, intellecta eius rei causa de utriusque regis consensu missi sunt duces quidam peritissimi cum militum opportuna manu, ut vel captos latrones interficerent vel fugatos omni Grammatica procul expellerent. Qui ad ea pervenientes loca circumdato militibus quodam saltu, in quo plerosque ex illis latere comperant, omnes ad unum intercepte.

XVI [VIII,3-XVII,19 om. X propter octernionem II plane amissum.]

1 facinorosorum] facinorosorum C; P; Vi; D B V; V2 C3

2 exieratque ... spernenda manus, quae] exieratque ... spernendae manus, quae L41 B;

exieratque ... spernendae manus, quae P3 P3 L42 L43 L44 P4 L45 An2 Ld V; C; Ln N Am Pt

Pellegrino, exieratque ... spernenda manus, qui *Bolte*

3 salibus montibus C; P; Vi; A; L; A2 Co D An1 A3 L41 B V; V2 B41 X H C3;

salibus montibusque P3 P3 L42 L43 L44 B42 U P4 L45 An2 B43 Ld V; C; Ln N Am Pt *Bolte*

Pellegrino, salibus montibusve *Cb*

4 obsidentes] obsidens *Cb*

4sq. itinerantes] viatores P3 P3 L42 L43 L44 B42 U P4 L45 B43 V; C2 N Am Pt

5 alias] alios L43 L44 B42 U P4 L45 B43 N Am *Cb*

praedabantur] praedabantur U, praelabantur Ld, praedabatur *Cb*

7 missi] missi C; P; Vi

10 circumdato <a> militibus *Cb*

11 intercepte] interceptum *Cb*

160

Bellum grammaticale XVI

Priscianus, vir praestantissimus et in omni Grammatica apprime honoratus, cum aegre ferens civilibus bellis Grammaticam devastari, seditiones sedaturus in castra festinus pergeret, a latronibus ‚Catholicon‘ sociis captus, spoliatus ac fustibus pulsatus tale in capite vulnus accepit, ut nullo unquam medicorum studio curari poterit. Ex his non multo post captus fuit quidam, qui se falso historiographum publice profitebatur congregaratque innumeras in volumen quoddam ineptias atque eum librum ‚Supplementum Chronicarum‘ appellaverat. Quem quaestionibus omnia furta fateri coactus in Ignorantiae terras perpetuo relegarunt.

34 pergeret] pergebat *L*

38 congregarat] coniecerat L44 N

164

Bellum grammaticale XVI

Inter quos fuit quidam nomine ‚Catholicon‘, qui grandem asinum vocabulis Graecis Latinisque confuse permixtis onustum in Italiam agebat. Et ceteros quidem cum laqueo necassent, hunc solum vincitum cum suo asino in castra duxere. Qui tormentis coactus (quod alioquin manifestissimum erat) confessus est se omnia vocabula in Grammaticae terris furto surripuisse. Cum vero eum quis Graece interrogasset ingenueque respondisset se Graece nihil scire, Latine autem parum, „Quid ergo“, inquirunt iudices, „Graeca tecum defers vocabula, quae non intellegis?“ Ad quae ille: „Tanta apud nostrum plerosque“, inquit, „litterarum est imperitia, ut, etiam si barbare loquar, facile illis persuadeam me Articae eloquentiae angulos omnes penetrasse.“ Risere vehementius adstantes cuncti hoc audito et „Mehercle“, inquirunt, „quando tam faciles auditores habes, quae tua sunt aut alia, quorum domini non comparebunt, tecum ad illos ferens ibis incolumis. Quae vero certum dominum habere dinoscentur, ea ut restituas, dignum iudicamus.“ Facta igitur diligenti inquisitione omnia ferme Graeca Isidoro, cuius fuerant, restitueret; cetera Latinis et ipsis marcidis mucidisque permixta ut asportaret permittentes illum dimisere cum suo asino iam levius incedente iubentes nihilominus, ne umquam nisi inter imperitos et indoctos auditores suos grammaticum se profiteri auderet.

12 asinum] asinum *C1*

14 vincitum] victum *A1 L*

20 ille <respondit>: Tanta *V2 C2*

23 quando] quoniam *Cb*

24 alia, quorum] alias eorum *C1 P1 Vi1 A1 A2 Co D An1 A3 L41 B V1 V2 B41 H C3 Cb Bolte,*

quorum alias *P3 P3 L42 L43 B42 U P4 L45 B43 V; C; N Am Pt Pellegrino,* alias quorum *An2 Ld*

Ln, correxi

comparebunt] comparebant *H*

25 dinoscentur] dinoscerentur *H*

26 dignum] aequum *Cb*

27 ferme] fere *Bolte*

cetera] caetera *C1,* caeteris legit *Bolte in C1*

28 marcidis] maroidis *P1 Co D*

ut] aut *Cb*

dimiseret] dimiserunt *Cb*

30 grammaticum] Grammaticam *B*

162

Bellum grammaticale IX

IX. Audiens vero Nominum rex POETA, quanta contra se praeparasset adversarii sui, veritus, ne subita vi aliqua ingruente opprimeretur, si impetratus tantarum virium impetum exspectaret, omnibus imperio suo subditis indicxit, ut, quam primum fieri posset, armati et instructi pro viribus adessent.

5

In cuius auxilium utpote propinquiores primi affuere Pronominum duces *ego, tu, sui*, consanguinei ipsius regis et ex eodem Arsacidarum sanguine procreati, cum quibus erant *meus, tuus, suus, noster et vester, nostras et vestras, ille, ipse, iste, hic et is*.

10 Omnia autem Nomina divisa erant in plures cuneos et sub variis signis centuriata: aliqua quippe erant Primitiva, alia Derivativa, aliqua Relativa, quaedam Possessiva, quaedam Gentilia.

Venere insuper tres Articuli pugnacissimi et longo belli usu exercitati. Primus erat *hic haec hoc*, secundus *hic et haec*, tertius *hic et haec et hoc*. Qui Speciebus, Generibus, Numeris, Figuris, Personis et Casibus armabantur.

15

IX [VIII,3–XVII,19 om. X propter octonionem II plane amissum.]

4 quam primum] cumprimum Cb

viribus] iuribus C3

6 cuius] eius V2 C2

Pronominum] Pronimum C1

10 Nomina] Pronomina A3 Bolte Pellegrino

11 aliqua] alia L43 L44 N Am

erant om. A1 L A2 An1 A3 H Cb

138

Text: Andrea Guarna, *Bellum grammaticale* (Ed. Harnischmacher), aus cap. 16 und 9.

7. Neue Welt

Nach vollendeter *reconquista* (Granada fiel 1492) wollten Spanien und Portugal neue Handelswege nach Asien ausbauen. Bartolomeu Dias hatte 1488 für die Portugiesen Afrika umsegelt und den indischen Ozean erreicht (aber erst Vasco da Gama landete in Indien 1498). Der Genovese Christopherus Columbus (span. Cristóbal Colón) hatte auf Grund falscher Ansichten zum Erdumfang und der Größe Eurasiens die Idee, dass man den fernen Osten auch erreichen könnte, wenn man nach Westen segelt. Er überzeugte die spanische Krone (nachdem Versuche in Portugal gescheitert waren), ihn auszurüsten. Er sichtete am 12.10.1492 Land in der Karibik (heute: Bahamas). Auf drei weiteren Reisen erreichte er auch das amerikanische Festland. Bereits 1496 wird die erste spanische Stadt in der Karibik gegründet (Santo Domingo). Die erste Weltumsegelung gelang Fernão de Magalhães 1522.

Sogleich setzt auch die Literatur ein, sowohl auf Spanisch als auch auf Latein. Nach seiner Rückkehr verfasste Columbus einen Brief über seine Entdeckungen (geschrieben noch auf See, 15.2.1493; noch im selben Jahr auf Lat. in Basel gedruckt). Der Bischof von Santo Domingo Alessandro Geraldini verfasste 1522 einen Bericht über seine Reise in die Neue Welt (*Itinerarium ad regiones sub aequinoctiali plaga constitutas*). Amerigo Vespucci's Werke *Quattuor Americi navigationes* und *Mundus novus* waren so erfolgreich, dass der

Kontinent – zunächst auf Landkarten – seinen Namen erhielt. Auch Petrus Martyr Anglerius schrieb über *De orbe novo*. Autoren wie Bartolomé de las Casas und Juan Ginés de Sepúlveda (Ciceronianer) diskutieren nun bald, wie man mit den Eingeborenen umgehen soll (Taufen? Versklaven? Beides? Bilden?). Der junge Jesuitenorden ist auch bald in der Neuen Welt anzutreffen. José de Acosta SJ schreibt z.B. *De natura novi orbis*, und die volkssprachliche *Historia natural y moral de las Indias*, in der er als erster die Hypothese aufstellt die amerikanische Urbevölkerung sei über eine noch unbekannt Landbrücke aus Asien eingewandert (da sie den “Tataren” ähnlich sähen). Bald werden in den neuen Ländern Universitäten gegründet, die natürlich auf Latein unterrichteten. Insbesondere in Mexico ist viel lat. Literatur erhalten. Latein wird in Amerika im Folgenden eben solange gepflegt wie in Europa. Später lesen wir aus einem Werk des 18. Jhs. aus Guatemala.

In der Alten Welt wurde die Neue literarisch verwertet: Thomas Morus’ *Utopia* (1516) spielt in der Neuen Welt (vgl. unten) und Girolamo Fracastoro (c.1477-1553), ein Arzt, der die neue Krankheit Syphilis studiert, erwägt deren Ursprung ebendort. Ob die neue Krankheit tatsächlich ein Import aus der Neuen Welt ist, ist bis heute umstritten, scheint aber wahrscheinlich. Dass die Krankheit sexuell übertragen wird, verkennt der Autor erstaunlicherweise in seinem Gedicht von 1539, vgl. die Geschichte vom hübschen italienischen Jüngling (I, 382ff.), erkennt es aber im späteren Prosawerk *De contagione et contagiosis morbis* II, 11 (Venetiis: Junta 1546, spätere Auflage online: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10192477-2>). Dort vertritt er eine neuartige Theorie der Krankheitserreger (I, 4: *fomes* “Zunder, Späne”), glaubt aber nicht, dass die Krankheit aus der Neuen Welt stammt, sondern findet astrologische Gründe für ihr Auftauchen.

Literatur

- HARRISSE, Henry. *Bibliotheca Americana vetustissima*. A description of works relating to America, published between 1492 and 1551. New York 1866.
- KOLUMBUS, Christoph. Der erste Brief aus der Neuen Welt: lateinisch/deutsch: mit dem spanischen Text des Erstdrucks im Anhang; übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Robert Wallisch. Stuttgart 2000.
- Jérôme Fracastor, La syphilis, ou Le mal français = *Syphilis, sive, Morbus gallicus*; texte établi, traduit, présenté et annoté sous la dir. de Jacqueline Vons ... [et al.]. Paris 2011. (Les classiques de l’humanisme 36)
- Girolamo Fracastoro. Lehrgedicht über die Syphilis; hrsg. und übers. von Georg Wöhrle; mit einem Beitrag von Dieter Wuttke zu Sebastian Brants Syphilis-Flugblatt von 1496. 2., erw. Aufl. Wiesbaden 1993.
- Jérôme Fracastor, *Syphilis sive morbus gallicus*; éd. de Christine Dussin. Paris 2009.

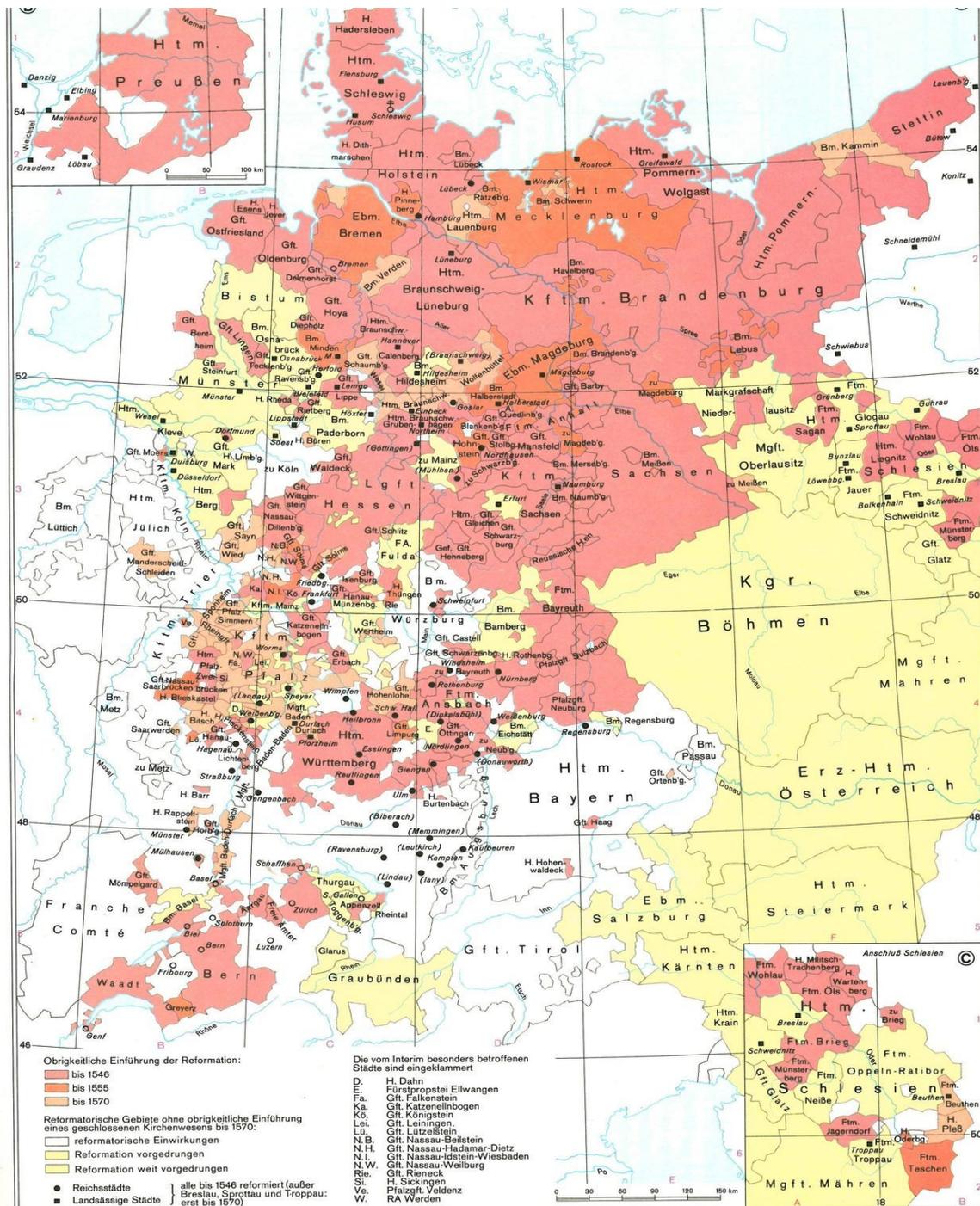
Nächste Seite: Fracastoro, *Syphilis*, III,123-193 (Ed. Wöhrle): Die Entdeckung Amerikas und Ankündigung der Syphilis als Strafe für den Frevel der Entdecker.

Audii orantem Phoebe, delapsaque ab alto
 Aethere, se in faciem mutat, Nereia quali
 Cymothoë, Clothoque natant, iuxtaque carinam
 Astittit, et summo pariter nans aequore fatūr:
 'Ne nostrae dubitate rates, lux crastina terras
 Ostendet, fidoque dabit succedere portu.
 Sed vos littoribus primis ne insistite: dudum
 Ultra fata vocant. Medio magna insula ponto
 Est Orphyre, huc iter est vobis, hic debita sedes
 Imperique caput'. Simul haec effata, carinam
 Impulit: illa levi cita dissecat aequora cursu.
 Aspirant faciles aurae, et jam clarus ab undis
 Surgebat Titan, humiles quum surgere colles
 Umbrosi procul, et propior jam terra videri
 Incipit. Acclamant nautae, terramque salutant,
 Terram exoptatam. Tum portu et littore solvunt:
 Excepti, diis vota piis in littore solvunt:
 Quassatasque rates, defessaque corpora curant.
 Inde, ubi quarta dies pelago, crepitansque vocavit
 Vela Notus, remis insurgitur, altaque rursum
 Corripuit maria, et laeti freta caerula sulcant.
 Linquitur incerto fluitans Anthyllia ponto,
 Atque Hagia, atque alta Anmerie, execrataque tellus
 Cannibalum, et ripa Gyane nemorosa virenti.
 Protinus innumerae panduntur turribus altis
 Insulae Oceano in vasto, quas inter opacis
 Undantem sylvis unam, cursuque sonantem
 Fluminis aspiciunt, magno qui spumeus alveo
 In mare fulgentes auro subvectat arenas.
 Huius in ora placet pronas appellere puppes.
 Invitant nemora, et dulces e flumine lymphae.
 Jamque solo viridante alacres, ripaque potiti
 In primis terram ignotam, Nymphasque salutant
 Indigenas, Geniumque loci, teque, aurifer annis,
 Quisquis in ora maris nitida perlaberis unda.
 Tum durum Cererem, et patrii carchesia Bacchi
 Aggere in herboso expediunt: dein quaerere si qui
 Mortales habitent: pars fulvam fluminis undam

Mirari, mixtamque auro disquirere arenam.
 Forte per umbrosos sylvarum plurima ramos
 Assidue volitabat avis, quae picta nitentes
 Caeruleo pennas, rostro variata rubenti,
 Ibat nativo secura per avia lūco.
 Has juvenum manus ut sylvas videre per altas,
 Continuo cava terrificis horrentia bombis
 Aera, et flammiferum tormenta imitantia fulmen
 Corripuit, Vulcane, tuum, dum Theutonas armas,
 Inventum, dum tela Jovis mortalibus affers.
 Nec mora, signantes certam sibi quisque volucrem,
 Inclusam, salicum cineres, sulphurque, nitrumque,
 Materiam accendunt servata in reste favilla.
 Fomite correpto diffusa repente furit vis
 Ignea circumsepta, simulque cita obice rupto
 Intrusam impellit glandem: volat illa per auras
 Stridula: et exanimes passim per prata jacebant
 Dejectae volucres: magno micat ignibus aer
 Cum tonitru, quo sylvā omnis, ripaeque recurvae,
 Et percussa imo sonuerunt aequora fundo.
 Pars avium nemus in densum conterrita, et altos
 Se recipit scopulos: quorum de vertice summo
 Horrendum una canit (dictu mirabile) et aures
 Terrificis implet dictis, ac talibus infit.
 'Qui Solis violatis aves, sacrasque volantes,
 Hesperii, nunc vos, quae magnus cantat Apollo,
 Accipite, et nostro vobis quae nunciat ore.
 Vos quamquam ignari, longum quaesita, secundis
 Tandem parta Ophyrae tetigistis littora ventis.
 Sed non ante novas dabitur summittere terras,
 Et longa populos in libertate quietos,
 Molirique urbes, ritusque ac sacra novare,
 Quam vos infandos pelagi terraeque labores
 Perpessi, diversa hominum post praelia, multi
 Mortua in externa tumuletis corpora terra.
 Navibus amissis pauci patria arva petetis,
 Frustra alii socios quaeritis magna remensi
 Aequora: nec nostro deerunt Cyclopes in orbe.

8. Reformation

- 1517 Martin Luthers (1483-1546, 1507 Priesterweihe, 1525 Heirat mit der Nonne Katharina von Bora) 95 Thesen gegen den Ablasshandel und andere Misstände in der Kirche in Wittenberg.
- ab 1520 Reformation in Zürich durch Huldrych Zwingli. In Basel durch Johannes Oecolampadius, in St. Gallen durch Joachim Vadian.
- 1523 Thomas Müntzer ruft die Bauern zum Aufstand auf: Bauernkrieg.
- 1529 Luther und Zwingli können sich in Marburg nicht einigen.
- 1534 Heinrich VIII ernennt sich zum Oberhaupt der englischen Kirche und richtet Thomas Morus hin.



Karte Atlas zur Kirchengeschichte. Freiburg 1970. S. 73.

- ab 1536 Johannes Calvin (1509-1564) reformiert Genf, ab 1542 Theokratie unter seiner Führung. Seine Anhänger haben Erfolg in den Niederlanden und in Schottland.
- Konzil von Trento 1545-1563 beschließt die Gegenreformation.
- 1618-1648 der Konflikt zwischen den Konfessionen eskaliert zum 30 Jährigen Krieg.

Der Bündner Simon Lemnius verliert seine Stelle in Wittenberg, weil er sich Luthers Reformation nicht anschließen wollte. Aus Rache schreibt er das juvenalisch-satirische (und nicht jugendfreie) Drama *Monachopornomachia* (Mönchshurenkampf). Dessen Inhalt wird von Lessing (7. Brief) so zusammengefasst: “Die Handlung läuft ungefähr dahinaus: Anfangs sucht sich Luther von seiner Käthe, die er schon im Kloster unter Versprechung der Ehe, soll gebraucht haben, auf alle mögliche Art los zu machen. Doch da er eben am eifrigsten daran arbeitet, und schon im Begriff ist, eine andre zu heiraten, kömmt ihm seine alte Liebste aus dem Kloster über den Hals, und weiß ihn so feste zu fassen, daß er sie notwendig zur Frau nehmen muß. Als seine Freunde, Jonas und Spalatin dieses sehen, wollen sie ihn in der Schande nicht alleine stecken lassen, sondern nehmen ein jeder eine von den geistlichen Nymphen, welche Käthe aus ihrem Kloster mit gebracht hatte. Doch alle dreie finden ihre Männer hernach ziemlich ohnmächtig, so daß sie sich notwendig auf auswärtige Kost befleißigen müssen. Hier findet Lemnius Gelegenheit die Frau des Spalatin fein mit dem Worte Spado spielen zu lassen, und durchaus solche Dinge anzubringen, welche Ärgernis und Ekel erwecken.”

Weltliche lat. Dramen und Theaterstücke werden in neulateinischer Zeit überaus beliebt, sowohl als Lesedramen als auch aufgeführte. Sie werden Bestandteil des Schulunterrichtes. Jesuitenschulen hatten eine besondere Vorliebe fürs lat. Theater (vgl. unten).

Literatur

- Bloemendal, Jan & Howard B. Norland (edd.). Neo-latin drama in early modern Europe. Leiden 2013.
- Gleis, Reinhold F. und Robert Seidel (Edd.). Das lateinische Drama der Frühen Neuzeit: exemplarische Einsichten in Praxis und Theorie. Tübingen 2008.
- Mundt, Lothar. Lemnius und Luther: Studien und Texte zur Geschichte und Nachwirkung ihres Konflikts (1538/39). Bern 1983.

Text: Lemnius, *Monachopornomachia*, vv. 1-36, 312-331 (Ed. Mundt):

AD CELEBERRIMUM ET FAMOSISSIMUM DOMINUM, DOMINUM DOCTOREM

Lutherum, sacrarum ceremoniarum renovatorem, causarum forensium

administratorem, Archiepiscopum Vitebergensem et totius

Saxoniae primatem, per Germaniam prophetam, Lutii Pisaei

Iuvenalis *Monachopornomachia*.

AD LUTHERUM

Pacis pernitias et causa, Luthere, tumultus,

O et Saxonicae perfide praeses aquae,

Qui regis indoctum fallax sine iure popellum

Quique tuo clarum crimine reddis opus

Saxonicasque tenes urbes et cogis ad arma 5

9. Dichtung

Die neulateinische Dichtung führt die bekannten klassischen Versmaße fort. Dichten gehört für den Humanisten zum Leben (Widmungen, Gelegenheitsgedichte, Briefgedichte, nebst längeren Werken): entsprechend gibt es sehr viele metrische Texte in der Frühen Neuzeit. Heidnische Inhalte (Götteranrufungen etc.) tauchen vermehrt auf, obwohl die Autoren natürlich Christen bleiben. Die im Mittelalter auch verbreitete rhythmische Dichtung verliert hingegen an Bedeutung, ganz im Gegensatz zu den Volkssprachen.

Jacob Balde (1604-1668), genannt der deutsche Horaz wegen seiner hohen Verskunst. 1624 Mitgliedschaft in der Societas Jesu, 1633 Priesterweihe. Am Bayerischen Hof tätig.

Pro memoria: Die sapphische Strophe besteht aus drei (speziell gebauten, "sapphischen") Elfsilblern und einem Fünfsilbler (der Adoneus heißt). Das berühmte Aphrodite-Gedicht Sappho's Ποικιλόθρον' ἄθάνατ' Ἀφροδίτα besteht aus solchen Strophen.

-U-X-|UU-U-X
 -U-X-|UU-U-X
 -U-X-|UU-U-X
 - U U - X (= Hexameterschluss)

Literatur

- Kühlmann, Wilhelm, Robert Seidel und Hermann Wiegand. Humanistische Lyrik des 16. Jahrhunderts: lateinisch und deutsch. Frankfurt am Main 1997.
- Laurens, Pierre. *Musae reduces*: Anthologie de la poésie latine dans l'Europe de la Renaissance. 2 vols. Leiden 1975.
- Nichols, Fred J. An Anthology of neo-Latin poetry. New Haven 1979.
- Perosa, Anthony & John Sparrow. Renaissance Latin Verse. Chapel Hill 1979.
- Piastra, Clelia Maria (ed.). La poesia mariologica dell'Umanesimo latino: testi e versione italiana a fronte. Tarnuzze 2002.
- Stroh, Wilfried. Kann man es lernen, lateinische Verse zu sprechen? in: Apocrypha, Entlegene Schriften. Stuttgart 2000. S. 245-261.
- Stroh, Wilfried. Arsis und Thesis, oder: Wie hat man lateinische Verse gesprochen?, in: Apocrypha, Entlegene Schriften. Stuttgart 2000. S. 193-216.

Text: Jacob Balde (1604-1668), *Ad D. Virginem. In Silva Quietis, vulgo Waldrast, altissimo Tyrolensium montium iugo propitiam. Cum Auctor ad eam inviseret. Ode XI*, auf den Wallfahrtsort Maria Waldrast am Brenner. Aus: Iacobi Balde e Societate Jesu *Poemata*. Coloniae: Busaeus 1660. (abgedruckt mit einigen Berichtigungen in Nichols, ab S. 612).

Diva, quam circum spatiosa late	Ut libens dignas habitare sedeis	5
Hinc et hinc crescit nemoralis arbos;	Cerno sublimem! Nebulosa quamvis	
Et supra nubeis procul acta ramis	Saxa praecingant, amor egit altum	
Sidera verrit.	Visere Montem.	

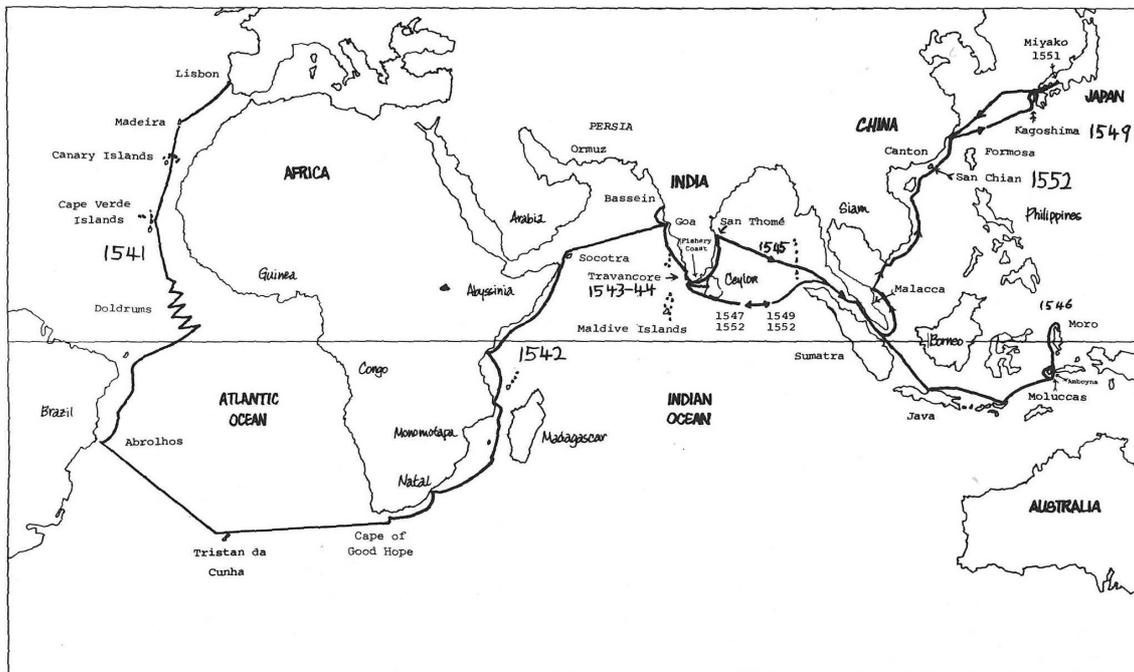
Cui Therapneae metuant Amyclae		Terret ac mulcet, Superique per prae-	
Terga conferri, viridisque Cynthus:	10	cordia fusi.	
Quaeque famosos agitata pascunt		Sive nimbosas quatit Auster alas:	25
Maenala cervos.		Sive brumali Boreas minatur	
Verticem supra, mediusque caelum		Ninguidus cornu: Niveae tenemus	
Inter et terras humileis iacere,		Virginis Aulam.	
Arva despecto penitus remota,	15	Hinc ut avellar? Prius ima Valli	
Proximus astris.		Incidet Rupes, pedibusque dorsum	30
Heic moror. Vos, o socii, redite		Et caput iunget: prius ipse fontem	
Indices voti. Stat in hoc recessu		Deferet Oenus.	
Emori; nam quo tumulo reponam		O quies semper memoranda silvae,	
Dignius ossa?	20	O tuum vere meritura Nomen:	
Spirat ex antris pietas, et horror		Da frui fessis aliquando vera,	35
Conscius Nymphae. Locus ipse gratum		Silva, quiete.	

10. Jesuitenmission

Der baskische Offizier Ignatius von Loyola (1491–1556) gründete 1534 mit einigen Freunden, u.a. Franz Xaver (Francisco de Jasso y Azpilicueta), die Societas Jesu (SJ), nachdem er mystische Erfahrungen erlebt hatte. Das Konzil von Trento (*Tridentinum* 1545-63) beschloss als Antwort auf die Reformation die Gegenreformation und beauftragte den Jesuitenorden, die Bildung im Klerus und im Volk zu verbessern. Jesuiten taten sich bald als Missionare, Dichter und Wissenschaftler hervor. Die *Constitutiones* (1540) verlangen absoluten Gehorsam (*“perinde ac cadaver”*) mit dem Ziel *ad maiorem Dei gloriam*. Bald wurde der Orden auch missionarisch: Franz Xaver reiste 1542 nach Goa, er war auch in Indonesien, China und begründet die Mission in Japan (ab 1549). Weitere Missionen:

- In China ab 1582 durch Matteo Ricci, der ein besonderes Interesse für Mathematik hatte. Mit einem Mitarbeiter übersetzte er Euklids Elemente ins Chinesische. 1720 300'000 Christen. Heute ca. 3 M Katholiken in China (keine genaue Zahlen bekannt). Ab 1661 Missionsversuche in Tibet (Mutio Vitelleschi).
- 1590 José de Acosta in Perú; ab 1595 Philippinen; ab 1619 Indochina (Alexandre de Rhodes).
- Ab 1603 katholische Mission im christlichen Äthiopien (scheitert aber).
- Ab 1697 Mission in Kalifornien.

- Ein besonders spektakuläres Jesuitenprojekt war der 1610 bis 1767 bestehende "Jesuitenstaat". Paraguay, in dem die Indianer weitgehend vom üblichen Kolonialismus verschont blieben und stattdessen lateinische Bildung erhielten.



Map 1. The Journeys of Saint Francis Xavier
 Drawn by Robert F. O'Connor. S.I.

Karte: Franz Xaver's Reisen, Banger, S. 30.

Jesuitengelehrte wie Athanasius Kircher (1602-1680) waren, ohne Europa zu verlassen, bestens informiert über die neuen Länder durch Briefkontakt mit den Missionen.

Bibliographie

- *Constitutiones Societatis Iesu, anno 1558*. Reprinted with an appendix containing a translation and several important documents. London 1838. [online archive.org]
- Bangert, William V. *A history of the Society of Jesus*. St. Louis, Missouri 1986.
- de Asúa, Miguel. *Science in the vanished Arcadia: knowledge of nature in the Jesuit missions of Paraguay and Rio de la Plata*. Leiden 2014.
- Fontana, Michela. *Matteo Ricci: a Jesuit in the Ming Court*. Lanham 2015.
- Li, Wenchao. *Die christliche China-Mission im 17. Jahrhundert: Verständnis, Unverständnis, Missverständnis: eine geistesgeschichtliche Studie zum Christentum, Buddhismus und Konfuzianismus*. Stuttgart 2000.
- O'Neill, Charles E. [et al.]. *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús: biográfico-temático*. 4 vols. Roma 2001.
- Ricci, Matteo. *Storia dell'introduzione del cristianesimo in China; nuovamente ed. e ampiamente commentata col sussidio di molte fonti inedite e delle fonti cinesi da Pasquale M. D'Elia SJ*. Roma 1942-1949. [Ricci's italienische Notizen, die Vorstufe von *De Christiana expeditione apud Sinas*]

ITO DE EXPEDITIONE CHRISTIANA

die vno Indostanis nomine appellantur, intra flumina Indum & Gangem sita. Peruenit autem salutaris humane anno quinto & sexagesimo. Et scriptum reperio Regem ipsum Sinarum & legatos misisse, somnio inductum vrid faceret. Ex eo regno libros in Sinarum regnum attulere Legati, & interpretes adduxere, à quibus deinde hi libri in Sinicum sermonem translati sunt: huius enim sectæ authores, non aduenerunt, siquidem supersites tum non fuerint. Ex quo cum constet, hoc dogma ab Sinis ad Iapones migrasse, non satis intelligo, quam verè Iaponenses huius dogmatis sectarij asserant, eò ipsos Sciacca & Amidaba penetrasse, & è Regno Siam originem habuisse, hoc enim regnum nullo tempore Sinis ignotum, manifestum fit ex ipsis huius dogmatis sectatorum libris, longè ab eo distare, quod ipsi Thiencie vocant.

Quo tempore
hac altera se-
cta Sinas pe-
netrauit.

Ex his patet hoc dogma eo tempore ad Sinas penetrasse, quo Euangelium Apostolis præconibus mundo innotescerat; In india superiore, quæ est illud iptum Indostanis regnū, & alia conterminatum D. Bartholomæus Apostolus legem Euangelicā euulgabat: Apostolus vero Thomas in India inferiore ad Austrū Euangelicos radios inferebat. Vnde videri possunt Sinarum Euangelicæ veritatis fama permotos, eam ab occasu expectasse, sed vel Legatorū errore, vel locorum ad quæ perueniebant malevolentia, pro veritate falsitate importatā accepisse.

Auctores huius dogmatis videri possunt nostratum Philosophorum nonnulla dogmata consecuti, nam quatuor assentunt elementa, Sinæ autem satis ineptè quinque adstruunt; Ignem, aquam, terram, metalla, & lignum, ex quibus hunc elementarem orbem, homines, bruta, plantas, & cætera mixta constare opinantur. Multiplices cum Democrito & alijs, mundos fabricat, sed maxime animorum transmigrationem è Pythagoræ disciplina videntur mutuati, aliq; per multa cõmentata huic addidere ad fucum falsitatis. Hæc autem non solum à Philo-

Altera Sinarum secta Sciequia vel Omitose appellatur; ^{Altera Sinarum secta.} apud Iapones verò Sciacca & Amidaba nuncupatur. Characteres utrisq; sunt ijdem. Eadem etiam Totoqui lex ab Iaponibus dicitur. Lex hæc ad Sinas peruenit ab occasu, quæ regna hõta è regno cui Thiencio, vel Scinto nomen est, quæ regna hõdie

O 3

APVD SINAS LIBER I. C. III

à Philosophis nostris, sed etiam ex Euangelica hæc videntur vimbram quandam accepisse. Certum enim Triadis modum inducit, quo tres Deos, in vnum deinde numen coalescere, fabulatur. Probris in celo præmia, improbis apud inferos pænas de seipso repetentis virtutem celebrat. Cælibatum ita extollit, vt nuptias repudiare videatur. Domo ac familiaribus valefaciunt, & in varia loca stipitem emendicantes, peregrinantur. Magnum huius sectæ profani ritus, cum Ecclesiasticis nostris affinitate n̄ habent. Recitantium cantus à nostro quem Gregorianum vocamus, nihil dicas discrepare. In suis etiam fanis imagines exponunt. Eorum sacrificuli vestes

Text: Matteo Ricci, *De Christiana expeditione apud Sinas*. Coloniae: sumptibus Bernardi Gualteri 1615. [guter Scan online bei der BSB] p. 109–111. Über den chin. Buddhismus.

11. Latein außerhalb Europas

Wie die Reisen von Franz Xaver eindrücklich zeigen, hat sich der Horizont Europas im frühen 16. Jh. schlagartig stark erweitert. Wir werfen einen kurzen Blick auf die weitere Entwicklung in Ostasien und Amerika:

Im 17. und frühen 18. Jh. gab es regen Austausch zwischen China und Europa. Schon Ricci hatte europäische Werke ins Chinesische übersetzt. Die chinesischen Kaiser waren wohlwollend gegenüber der Jesuitenmission, weil Ricci die Akkomodation vertrat (dass der Konfuzianismus mit dem Christentum verträglich sei). 1742 verbot aber Papst Benedikt XIV die Akkomodation, was praktisch das Ende der Mission in China bedeutete. Trotzdem schrieben auch bis dann nur wenige Ostasiaten selber lat. Bücher. In Europa erfuhr man von der chinesischen Schrift, die angeblich jede Sprache logographisch aufzeichnen könne. Die Diskussion um eine Universalsprache, die alle menschlichen Gedanken wiedergeben kann, erfuhr dadurch neue Impulse – bis man merkte, dass das doch nicht so einfach geht mit den chinesischen Schriftzeichen. Die Philosophie von Confucius (Kǒng Fūzǐ “Großmeister Kong”) – in lat. Übersetzungen – weckte auch großes Interesse in Europa. Z.B. Philippe Couplet, *Confucius Sinarum philosophus*, Paris 1687, oder allgemein zu China: Athanasius Kircher, *China illustrata*, Roma 1667.

Die meiste amerikanische lat. Literatur stammt aus México, wo der eine spanische Vizekönig seinen Sitz hatte (der andere in Perú). Bereits 1536 wurde in México das erste Buch gedruckt. Diese reiche Literatur ist erst ansatzweise studiert worden. Nebst den üblichen Textgattungen kann man hervorheben: *Ethnographica, Planctus* (über das Schicksal der Indianer), Grammatiken von Indianersprachen (noch Manuel Nájera, *De Othomitorum lingua dissertatio*, Philadelphia 1845). In Nordamerika sticht die Universität Harvard (Gründung 1636) mit lat. Publikationen hervor. Der Gebrauch des Latein nimmt ab dem 18. Jh. langsam ab und wird in de 2. Hälfte des 19. Jh. selten (ebenso wie in Europa).

Rapahel Landívar (1731-1793) war ein in Guatemala geborener Jesuit. Als 1767 Spaniens König Carlos III. die Jesuiten ausweist (sie waren zu einflussreich geworden), zieht er nach Italien. Im Exil in Bologna schrieb er die *Rusticatio Mexicana* (Bononia 1782).

Literatur

- Laird, Andrew. The epic of America: an introduction to Rafael Landívar and the *Rusticatio Mexicana*. London 2006.
- Landívar, Rafael. *Rusticatio Mexicana*. Edición crítica bilingüe de Faustino Chamorro. Guatemala 2001. Online: <http://biblio3.url.edu.gt/Rusticatio/Rusticatio-Mexicana.php>
- Eco, Umberto. La ricerca della lingua perfetta nella cultura europea. Roma ³1993.
- IJsewijn, *Companion*, I, 284-327.
- Brill’s Encyclopedia of the Neo-Latin World, I, 821-861.

70-78 Fons crystallinus e medio aquarum erumpit

Sed tanto quamvis exuberet aequore *Chalcis*, fons tamen in mediis manat pellucidus undis, quem neque flauentij permiscet litus arena, arua nec infecto deturpant proxima limo: sed clarus, sed purus aquis, sed uitreus umor,

uel minimos possis ut qui labuntur ad ima, lustrare obtutu facili, et numerare lapillos. Hic uero tanta saliens e gurgite riuus

eructat gelidam ui, ut summam impete caeco scandat aquas, magnosque dein se extendat in orbes. Ceu quondam graius bibulis Alphaeus in oris, obscuro postquam rapidus se condidit antro, labitur impatiens gressu properante per umbras immensum subter pelagus, fluctusque sonantes, Sicanijs donec liceat contingere fines, ore, Arethusa, tuo reuomens argenteus amnem: haud secus occultos sequitur fons ille meatus, optatas donec fugiens pertingat ad auras.

88-101 Hinc de origine fontium

Unde tamen iugis ducatur fontis origo, quoue reluctantes consurgant impete lymphae, incertum. Quis enim certis se noscere signis dicat, conelusum secretis aera fossis in uarias cogi brumali frigore guttas acturas exinde leues per gramina lymphas, et largos etiam praerupto e pumice riuos.

72 **litus** M • 3 **arenâ** B • 74 **humor** MB • 77, (en M 76 ast):

Hi uero tanta **salientes** e gurgite **fontes** tantâ saliens è B • 78 **eructant** M • coeco MB • 80 quondam **graecus** M

49-54 Eorum nomina

Has prope frondosis consurgunt oppida ripis, quae nomen geminae, famamque dedere paludi: hoc *Chalcum*, *Texucutum* illud longaeua uetustas dixerat, atque ambo patria de uoce uocarat. Tunc alias altis recto discrimine lymphas praetulit, et uario prudens celebrauit honore.

55-60 Lacus Chalcoensis

Nam licet angustis geminae loca tuta carini exhibeant, seruentque altis pro moenibus urbem, allicit at uero ciues argentea *Chalcis*, quod lactas segetes, quod puris pascat in undis arboreis intexta comis peramoena uireta: gloria prima lacus, et culti dedecus agri.

61-69 Plures colligit aquas, ac tempestatibus caret

Hic dulces uasto latices exaggerat alueo: namque per obscuros tranquilla fluentia canales colligit, et tenues etiam sine nomine riuos, puraque gramineis undantia flumina campis. Non rapidum Boream, non illic Aeolus Austrum mittit, nec saeuus Eurus, Zephyrusque procellis ardua luctantes sese in certamina poscunt. Murmure sed posito, uentisque in claustra fugatis, incubuit puris tranquilla malacia lymphis.

49, (en M 48 ast):
Has prope **ridenti** consurgunt **litore pagi**,

litore M • 50 **qui** nomen M • 51-52, (en M 50-51 ast):

Hunc Chalco, **Texucuo illum** longaeua uetustas dixerat, et **patria binos** de uoce uocarat.

28-31 Inuocatio

Tu, qui concentus plectro moderaris ebumo, et sacras cantare doces modulamina Musas, tu mihi uera quidem, sed certe rara canenti dexter ades, gratumque melos largire uocatus.

32-36 Mexici breuis descriptio

Urbs erat occiduis procul hinc notissima terris Mexicus, ampla, frequensque uiris, opibusque superba, indigenis quondam multos dominata per annos: nunc uero Hispani, populis Mauorte subactis, scepra tenent, summaque urbem ditione gubernant.

37-48 Lacus

Plures hanc uitreo circumdant fonte lacunae, quae blando paruas allectant gurgite puppes. Non tamen has omnes mens est celebrare canendo: nam quae sepositae prospiciunt longius urbem, flumine nec tanto turgent, quod fama frequentet, nec nitidos squama pisces, florumque natantes areolas, anatumque, uadis examina pascunt. At quae purpureos Phoebi remeantis ab umbris infrangit radios, et quae declinat ad Austrum, (apta quibus flexus donat commercia riuus) fluctibus exundant, spumosaque litora pulsant: deliciae populi, et florentis gratia ruris.

36 ditione **MB** • summaque **B** • 38 et **blando** M • 41, (en M 40 ast):

nec multos glomerant latices, quos fama frequentet,

Widersachern gibt es z.B. Usinulca (Anagramm für Calvinus) mit seinen Anhängern den Hyperephanii (ὕπερήφανοι 'die Arroganten'). Der Roman ist sehr erfolgreich. Bald werden Ausgaben mit Anhang gedruckt, der die Entsprechungen zwischen den Charakteren und politischen Persönlichkeiten angeben.

Ludvig Holberg, *Nicolai Klimii iter subterraneum*. Hafniae 1754. Bald auf dänisch übersetzt. Satirische Science-Fiction. Der Gelehrte Nicolaus Klim untersucht eine Höhle bei Bergen und fällt in die Tiefe. Er bemerkt, dass die Erde hohl ist und in ihrem Innern der Planet Nazar, sein Mond und seine Sonne sich befinden. Auf Nazar findet er eine Gesellschaft intelligenter Bäume, bei denen die Geschlechter gleichberechtigt sind und die eine aufgeklärte monotheistische Religion pflegen. Klim wird dank seines schnellen Ganges (und seinen voreiligen Schlüssen) nur Nachrichtenüberbringer des Königs. Später umrundet er den ganzen kleinen Planeten und beschreibt seine Einwohner in einem Buch (vgl. Ausschnitt oben). Als er vorschlägt, dass die männlichen Bäume ihre Frauen entrechten sollen, wird er verbannt und landet auf dem Mond des Planeten Nazar. Dort hat es intelligente Tiere und einen Stamm kulturloser Menschen. Klim wird König dieser und fängt an die Tiernationen zu unterwerfen. Als er immer mehr zum Despoten wird und kurz davor steht gestürzt zu werden, versteckt er sich in einer Höhle, die ihn nach 10 Jahren Abwesenheit zurück nach Bergen bringt. (Vgl. Tilg 193-211).

Andreas Dugonicus. *Argonautica sive de Vellero Aureo*. Posonium (Bratislava) 1778. Ein später lateinischer Roman. Nacherzählung der Argonautengeschichte und der Suche nach dem Goldenen Vlies. Die Geschichte endet in Kolchis als Jason das Vlies an sich gebracht hat. Viele politische Anspielung auf das Habsburgerreich. (Vgl. Tilg 161-175).

Literatur

- Holberg, Ludvig. *Nicolai Klimii Iter subterraneum novam telluris theoriam ac historiam quintae monarchiae adhuc nobis incognitae exhibens*. Hafniae: Pelt 1754.
- Holberg, Ludvig. Niels Klims underjordiske Rejse; udgivet med indledning, oversættelse, kommentarer og registre af A. Kragelund. 3 vols. København 1970. [mit dänischer Übersetzung]
- Holberg, Ludvig. *Il viaggio sotterraneo di Niels Klim; a cura di Bruno Berni*. Milano 1994.
- Holberg, Ludvig. *The journey of Nils Klim to the underground; introduced and edited [sic, recte: "translated"] by James I. McNells*. Lincoln Neb. 2004.
- Riley, Mark & Dorothy Pritchard Huber. *John Barclay: Argenis*. 2 vols. Assen 2004.
- Tilg, Stefan & Isabella Walser (Hrsg.). *Der neulateinische Roman als Medium seiner Zeit*. Tübingen 2013. (NeoLatina 21)

Text: Ludvig Holberg. *Nicolai Klimii Iter Subterraneum*, cap. IX, 4-11:

Caput IX: Iter Klimii circa Planetam Nazar

§ 4 Globus Planetae Nazar, quamvis circuitu vix ducenta milliaria Germanica complectitur, valde tamen spatiosus ob tarditatem incessus incolis videtur. Hinc subterraneis hisce adhuc pleraeque regiones, maxime vero remotiores, sunt incognitae. Nam cuivis Potuano biennii spatium non sufficeret, orbem hunc pedibus emensuro. Mihi vero ob pedum pernicitatem unus mensis sat erat. Quod vero maxime me anxium habuit, erat ea, quam imaginabar, linguarum diversitas. Sed animum mihi addiderunt nonnulli, qui totius planetae incolas, licet moribus mire discordes, eadem tamen dialecto uti testabantur; porro totum arboreum genus innoxium, sociabile et beneficum esse, adeo, ut absque ullo discrimine totam huius globi superficiem perreptarem. His dictis calcaria addita sunt sponte currenti, initioque mensis Populi itineri me dabam.

§ 5 Quae sequuntur stupenda adeo sunt, ut ad fictiones poëticas aut meros ingenii lusus referri queant, maxime cum diversitas ista corporum et animorum, quam in itinere hoc expertus sum, ne inter gentes quidem a se invicem dissitissimas, et sub alio sole viventes expectari posset. At notandum est, plerasque huius globi gentes per freta ac maria dirimi, ac speciem quandam archipelagi praeberere hunc globum. Raro haec freta traiciuntur, et portitores, qui ad ripas excubant, solorum peregrinantium causa in his stationibus ponuntur. Ipsi enim indigenae vix pedes extra limites patriae proferunt, et, si necessitate adacti freta transmittere cogantur, subito reverti solent, utpote alieni soli diu impatientes. Hinc quot gentes, tot novi orbes.

§ 6 Praecipua vero huius dissimilitudinis causa oritur e terrarum diversa natura, quam indicant agrorum ac glebarum varii colores ac plantarum, frugum ac leguminum insignis dissimilitudo; ut mirum proinde non sit, in ista terrarum ac frugum diversitate tot diversas incolarum indoles ac tot oppositas naturas deprehendi. In nostro orbe indole, moribus, studiis, colore et corporis forma a se invicem leviter tantum distant gentes etiam maxime remotae. Nam, cum soli qualitas undiquaque eadem fere est, nisi quod una terra alia sit feracior ac frugum, herbarum ac aquae eadem sit natura, tot heterogenea animantia produci nequeunt, quot in hoc globo subterraneo nascuntur, ubi cuivis terrae sua peculiaris qualitas.

§ 7 Alienigenis iura quidem itineris et commercii, sed habitationis non conceduntur, nec ob terrarum diversas adeo atque oppositas naturas concedi possunt. Hinc peregrini omnes, qui in itinere occurrunt, aut viatores sunt aut mercatores. Terrae vero, quae Principatui Potuano sunt confines, eiusdem fere indolis sunt: incolae earundem gravia olim bella gesserunt cum Potuanis: iam vero iisdem aut foedere sunt iunctae, aut domitae sub mansueta eorum dominatione acquiescunt.

§ 8 At traiecto ingenti, quod totum globum secat, freto, novi visuntur orbes, nova et ignota Potuanis animalia. Id solum commune habent cum hoc principatu, quod cunctae totius globi creaturae rationales arbores sint, et eadem fere dialecto utantur: Hinc molestum non est iter, in primis, cum ob frequentiam mercatorum aut viatorum per provincias transeuntium, assueti sint, omnes creaturas heterogeneas ac sibi dissimillimas videre. Istud monuisse operae pretium duxi, ne subsequenti narratione aures offendantur, ac narranti ob splendida mendacia dica scribatur.

§ 9 Longum foret, nec operae est, sigillatim et secundum ordinem historicum omnia, quae in hoc itinere mihi oblata sunt, persequi; describere tantum lubet gentes maxime paradoxas, in quarum moribus, ac indole non pauca adeo insolita ac stupenda deprehendi, ut globus Nazar eo nomine inter miracula mundi numerari queat. Observavi, totum plerumque arboreum genus humanitate, iudicio ac gravitate a Potuanis parum differre, ritibus vero, ingeniis corporisque forma adeo discordare, ut quaevis provincia novus mihi orbis apparuerit.

§ 10 In provincia Quamso, quae prima ultra fretum regio est, nulli corporis infirmitati ac morbo obnoxii sunt incolae, sed omnes usque ad canitiem in valetudine inoffensa vivunt. Hinc visae mihi sunt omnium creaturarum felicissimae; at e levi cum iisdem conversatione, opinione me insigniter falsum esse animadverti. Nam cum inter huius provinciae incolas neminem viderim tristem, ita neminem simul contentum, ne dicam laetum, conspexi. Nam uti coeli serenitate ac aëris temperie, non nisi turbida ac nubila prius experti, afficimur; ita arbores hae felicitatem non percipiunt, quia perennis ac sine interruptione est, sanosque se non sentiunt, quoniam morbos ignorant. Vitam igitur agunt in perpetua sanitate, at simul in perpetuo tepore: perpetua enim bona languescunt satietate; et soli iucunde vivunt, quorum suaves voluptates acoribus condiuntur.

§ 11 Testari possum, in nulla gente mores minus lepidos, conversationem magis frigidam et invenustam me deprehendisse. Innoxia sane gens est, sed ea, quae nec amore, nec odio digna; nullius offensa metuenda, et nullius favor expectandus; et ut paucis dicam: nihil hic, quod displiceat, nihil etiam, quod placeat, reperies. Porro, cum perpetuum istud corporis beneficium mortis imaginem nunquam oculis sistat, nullamque miserationem erga afflictos et laborantes alios moveat; ita nimis secure ac frigide absque zelo et misericordia totum vitae tempus transigunt. Quocirca in illa gente nullum pietatis, nullum amoris ac misericordiae vestigium apparet.

13. Naturwissenschaft

Latein hielt sich in der Wissenschaft und an den Universitäten besonders lang. Noch Ende 19. Jh. wurden die meisten Dissertationen auf Latein geschrieben. Entsprechend gibt es Unmengen an überlieferter wissenschaftlicher Literatur. Von der Scholastik über die Renaissance zum 17./18. Jh. veränderte sich die Ansicht, was als Wissenschaft gelten kann stark. Während die Scholastik weitgehend aristotelisch und deduktiv auf autoritativen Texten fußend arbeitete, betont die Renaissance-Gelehrsamkeit einen platonisch-mystisches Einheitsgedanken (Gelehrte wie Ficino und Kircher, Anhänger der *Magia naturalis*, daneben auch viele Okkultisten), ab dem 17. Jh. spricht man v.a. in angelsächsischen Ländern gern von einer "scientific revolution". Einerseits wird nun die Empirie betont (so besonders von Francis Bacon 1561-1626), andererseits die Mathematik als "Grundsprache" der Wissenschaft (so besonders Galileo Galilei 1564-1642). Es wird auf vielen Gebieten Neues entdeckt. Bis gegen 1700 hat Latein praktisch ein Monopol für wissenschaftliche Werke (vgl. Isaac Newtons erstes Hauptwerk: *Principia mathematica* 1687, sein zweites, die *Opticks* 1704 auf Englisch). Einige Beispiele wichtiger Werke müssen genügen (nur lateinisch-sprachige):

- Nicolaus Copernicus, *De revolutionibus orbium coelestium* (1543): Heliozentrismus.
- Andreas Vesalius, *De humani corporis fabrica* (1543): Anatomie durch Sektion.
- Francis Bacon, *Novum Organon* (1620): Empirie.
- William Harvey, *De motu cordis* (1628): Entdeckung des Blutkreislaufes.
- Galilei und Johannes Kepler (1571-1630): Mathematisierung der Astronomie.
- Gottfried Wilhelm Leibniz, *Nova methodus pro maximis et minimis* (1684): Differentialrechnung, gleichzeitig unabhängig auch durch Newton entdeckt.
- Isaac Newton, *Philosophiae naturalis principia mathematica* (1687): Mathematische Gravitationstheorie.
- Carl von Linné, *Systema naturae* (1735). Die 10. Aufl. (1758) markiert den Beginn der binomischen Nomenklatur. https://en.wikipedia.org/wiki/Systema_Naturae#Editions
- Roger Boscovich SJ, *Theoria philosophiae naturalis redacta ad unicam legem virium in natura existentium* (1758): Kraft- und Atomtheorie, basiert auf Newton und Leibniz.
- Johann Carl Friedrich Gauß, *Disquisitiones arithmeticae* (1801). Im Jahre 1801 schon ungewöhnlich ein wichtiges Mathebuch noch auf Latein zu veröffentlichen.

Die drei "großen" Volkssprachen Französisch, Deutsch und Englisch verfügen schon im 17. Jh. über einen wissenschaftlichen Spezialwortschatz. Nachdem sie sich gegen 300 Jahre um diese Vormachtstellung gestritten haben, scheint in den letzten Jahrzehnten das Englische als Sieger hervorzugehen und die Rolle der einzigen globalen Wissenschaftssprache, die Latein mehr als ein Jahrtausend inne hatte, zu übernehmen.

Literatur

- Linnaeus, Carolus. *Systema naturae. Editio reformata*. 10. Aufl. in 2 Bden. Holmiae 1758-9. [1. Auflage: 1735] Online: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10076014-0> und [-bsb10076015-6](http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10076015-6).
- IJsewijn, *Companion*, I, 324-361.

MAMMALIA PRIMATES. Homo.

Differt itaque a reliquis Corpore erecto nudo, at piloso Capite, Superciliis, Ciliisque, tandem Pube, Axillis Maribusque Mento. Feminis Nymphæ & Clitoris Mammæ 2 pectorales. Caput Cerebro omnium maximo; Uvula; Facies abdomini parallela, nuda; Nasus prominente, compresso, brevior; Mento prominente Cauda nulla. Pedes Talis incedentes.

Troglodytes. 2. H. nocturnus. (*)

Homo sylvestris Orang Outang. *Bont. jav. 84. t. 84* Kakurlacko. *Kjœp. itin. c. 86. Dalin. orat. 5.*

Habitat in Æthiopiæ conterminis (Plin.), in Javæ Amboinæ, Ternatæ speluncis.

Corpus album, incessu erectum, nostro dimidio minus Pili albi, contortuplicati. Oculi orbiculati: iride pupillaque aurea. Palpebræ antice incumbentes cum Membrana nictitante. Visus lateralis, nocturnus. Aeta XXV annorum. Die cacutit, latet; Noctu videt exis, furatur. Loquitur sibilo; Cogitat, credit se causam factam tellurem, se aliquando iterum fore imperantem, si fides peregrinatoribus.

2. SI

(*) Genus Troglodytæ ab Homine distinctum, adhibita quamvis omni attentione, obtinere non potui, nisi assumerem notam lubricam, in aliis generibus non constantem. Nec Dentes lanarii, minime a reliquis remoti nec Nymphæ Caffræ, quibus carent Simiæ, hunc ad simias reducere admittebant. Inquirant autoptæ in vivo, qua ratione, modo notæ aliquæ existant, ab hominis Genere separari queat, nam inter simias versantem oportet esse simiam. *Apollo.dor.*

Speciem Troglodytæ ab Homine sapiente distinctissimam, nec nostri generis illam nec sanguinis esse, statura quamvis simillimam, dubium non est, ne illaque varietatem credas, quam vel sola Membrana nictitans absolute negat.

Afri Pilos contortuplicatos, quamvis albos, in hoc miratus sum, collatis in primis Varietatum causis in Plantis, in Pullo Gallinaceo, nec tamen quidquam de Mauris albis ex nigris statui.

Præadamitas nec dixi hos Troglodytas Plinii, quamvis nos ultimum sine Creationis opus.

Homo caudatus hirsutus, *Maupert. epist. 7. Kjœp it. 79. Bont. jav. 85, an Aladigit 249?* incola orbis antarctici, nobis ignotus, ideoque utrum ad Humanis aut Simiæ genus pertineat, non determino. Mirum quod ignem e ceter, carnesque esset, quamvis & crudas voret testimonio Peregrinantium

Text: Linnaeus, *Systema naturae* I, p. 24 (10. ed. 1758), über den Menschen und ähnliche Lebewesen, Linné prägt für diese den Namen *primates*. Die 10. Edition ist die einflussreichste.

14. Zeitgenössisches Latein – *latinitas viva* (20-21. Jh.)

Im 20. und 21. Jahrhundert führt die lateinische Sprache nur noch ein Nischendasein. Einige Beispiele. In der 2. Hälfte des 19. und der 1. des 20. Jh. wird Latein manchmal für Anstößiges verwendet, das nur dem gebildeten Menschen keinen seelischen Schaden bereiten wird. Z.B. Krafft-Ebbing, *Psychopathia sexualis: eine Klinisch-Forensische Studie* (1886), der bei anstößigem Verhalten seiner Patienten ganze Absätze auf Latein schreibt. Latein kann auch als eine Art Geheimsprache verwendet werden, wie es der Indologie Hermann Weller während der Nazizeit tut, um gegen den Judenhass zu schreiben (vgl. Text). Der Text gewann das *Certamen latinum* in Amsterdam 1938, aber entging der Nazizensur offenbar.

Vorworte zu Textausgaben klassischer Texte werden manchmal bis heute noch Latein geschrieben (z.B. oft in den Oxford Classical Texts). In der katholischen Kirche verlor Latein viel Rückhalt mit dem Vaticanum II (1962-5), zuvor wurden noch viele theologische Werke auf Latein publiziert. Z.B. Martin Jugie. *Theologia dogmatica christianorum orientalium ab ecclesia catholica dissidentium*. 5 vols. Paris 1926-1935.

In der Botanik war es bis 2014 Pflicht neue Pflanzenarten lateinisch zu beschreiben, jetzt ist auch Englisch zugelassen. Die Botaniker hatten Spezialwörterbücher (da sie ja meistens kein Latein mehr konnten).

Trotz allem gibt es natürlich auch heute noch Leute die Latein sprechen und/oder schreiben. Oft sind dies Lateinlehrer oder -professoren. Wilfried Stroh (München) dichtet z.B. bis heute auf Latein. Regelmäßig werden Seminare in gesprochenem Latein abgehalten. In Finnland gibt es Radiosendungen auf Latein, im *Vivarium novum* kann man lernen Latein zu sprechen.

Literatur mit kleiner Auswahl von Internetlinks:

- Weller, Hermann. *Carmina Latina*, 2. vermehrte Auflage, Tübingen 1946.
- *Vox latina*, Saarbrücken: <http://www.voxlatina.uni-saarland.de/>
- *Vivpaedia*: https://la.wikipedia.org/wiki/Vicipaedia:Pagina_prima
- Russische Lateinseite auf Latein: <http://www.linguaeterna.com/>
- *Ephemeris*, polnische Lateinzeitung: <http://ephemeris.alcuinus.net/>
- *Nuntii latini*, Radioprogramme: <http://areena.yle.fi/1-1931339>
- *Vivarium novum*, bei Rom: <https://vivariumnovum.net/la>
- Lat. Rede von Wilfried Stroh: https://www.youtube.com/watch?v=wQbsB4zp_d0
- http://www.latinitatis.com/latinitas/menu_eu.htm

Text: Hermann Weller, *Elegia Y*: der Buchstabe A[dolf] polemisiert gegen das fremde Y [Juden] und will es aus dem Alphabet ausrotten. Vv. 112-157 und 197-214.

Non tulit hoc populi princeps ductorque sagax, A,	Thybridis impura voce notatus oles.
Qui gravior sociis splendidiorque fuit.	Haec si pernicies vel sancta vocabula tangit,
Saepius hic rabiem potuit frenare popelli,	Verborum plebem qualia fata manent?
Saepius arguta flectere voce gregem. 115	Nec parat insidias tantum: nos despicit omnes;
Tunc etiam vix audierat plebs caeca severi	lactat enim patriam conspicuumque genus. 150
Verba sonora ducis, cum stupefacta silet.	Graeculus est sane: ψιλός, calvusque levisque,
Ille: «Quis, ah,» dixit «cives furor incitat? Irae	Vox vero querulum vixque virile sonat.
Parcite! Ne proprios dilacerate viros!	Nec iam plura noto: gravis est manifesta que culpa;
Sunt alienigenae, quorum satiare, Quirites, 120	Est vestrum poenae constituisse genus. 155
Sanguine iam dudum pectora tempus erat.»	Cedimus hoc vobis nostro de iure, Quirites:
Nec dum finierat: fremitu stridente faventum	Hic sensum populi iudiciumque sequar.»
Quaeritur Y psilon; protrahiturque nocens,	[...]
Perducuntque reum clamantes ante tribunal	Hospes ades: salve. Non iam violaberis hospes,
Ad tenuemque ligant bracchia vara pedem. 125	Si quid apud cultos advena iuris habet. 195
Tum sic incipit A: «Animos attendite, cives:	E veteris mythi tu quoque fonte venis.
Grammaticus (– tremui! –), credite, noster amat.	Te resonante subit Graiae telluris imago,
Noster amat Latio–pudor est–non nomine dignam	Quidquid et aeterni gentibus una dedit.
Quaeque peregrinos praeferat ipsa sonos.	Es priscis similis, tradit quos fabula reges 200
Sic ergo malus iste potest corrumpere mores!	Syrmate verrentes marmora picta soli.
Perdidit iste viros et muliebre genus. 130	Nobilis ipse, tuos comites extollis: et inde
Fecit, ut ille bibo vapidum proflaret Iacchum	Nominibus multis venit opimus honor.
In nostros, media carmina nocte legens.	Sic nihil est nostrae quam Lydia dulcius auri,
Sed tamen hoc levius (–tulimus graviora, Quirites–);	Vique tua fiunt nomina grata lyrae. 205
Est aliud, quod nos dira timere iubet.	Vocibus in magnis resides: per saecula vivet
Sermonem studet hic sensim vitiare Latinum: 135	Vox hymni; volitas, mythe, per ora virum.
Publica res agitur vitaeque nostra, viri!	Syllaba iura dedit sanctas legesque poetae,
Nec, quia sacra lues nondum pervenit ad ima	Qui sua non rhythmo verba carere sinit. 209
Viscera, securi spernite tale malum:	Sed maiora loquar: vasti quae foedera mundi,
Saepe levis raptim creverunt semina morbi	Semina quae rerum prima vicesque docet,
Corporaque horrendae tota dedere neci; 140	Naturae faciem moderantesque omnia leges,
Saepe latens scintilla feros surrexit in ignes	Sacratum φυσικῆς ars ea nomen habet!
Inque suos cineres procubuere domus.	Ipse pater divum, magni dominator Olympi,
Ne morer exemplis, memoro pro pluribus unum:	Te voluit partem nominis esse sui. 215
Te quoque turbari tu, Tiberine, doles.	Ergo parce fugae: cuncti te poscimus, hospes,
Qui Tiberis Latio celebrari nomine gaudes, 145	Adque tuos socios, ad tua verba redi!